

Zwei Jünglingsreisen vor 100 Jahren.

Von E r i c h W e n t s c h e r.

Seltene Übereinstimmung: meine Großväter sind beide im Jahre 1821 geboren, und beide haben im Sommer 1842 ihre erste größere Reise gemacht, beide gemeinsam mit ihrem nächstjüngeren Bruder. Von beiden Reisen weiß ich den Verlauf; die Brüder Schaefer haben Berichte hinterlassen, die Brüder Wentscher ihre nach Hause geschriebenen Briefe. Nur haben die Wege sich nicht gekreuzt, und die beiden Jünglinge, deren Kinder nach 50 Jahren ein Paar wurden, könnten frühestens nach Abschluß der Reisezeit, beiderseits als Berliner Studenten, einander begegnet sein. Ausgangspunkte, Zwecke und Ziele beider Reisen waren ebenso verschieden wie die Elternhäuser, die den Söhnen ihre Eigenart und Richtung mit auf den Weg gaben.

Vater des einen Brüderpaares war der frühere Schuhmacher Heinrich Schaefer, Rentner im eigenen Hause Kochstraße 47 zu Berlin, damals schon 73 Jahre alt; ich bewahre noch seinen hellbraunen Knotenstock, seine silberne Brille und seine tägliche Haus-Postille: Carl Heinrich von Bogakty's „Guldenes Schatz-Kästlein der Kinder Gottes“ (Halle 1792). Dies Andachtsbuch mag ihn vielleicht schon begleitet haben, als er um 1792 aus seiner Südharz-Heimat und von den Meistern der Nordhäuser Innung fortwanderte bis zur preußischen Hauptstadt, wo er nach langer Gesellenzeit Anfang 1802 Meister und Bürger wurde. Mit der schnellen Steigerung der Berliner Bodenwerte fast mühe-los zu gutem Wohlstand gelangt, dankte er der gnädigen Führung seines äußeren Lebens durch ein reiches, stilles Innenleben. Bei seiner Glas- fuge lann er gern den ewigen Dingen nach und freute sich, wenn sein geistlicher Freund, der Missionsvater Johannes G o h n e r, durch die Türe trat und ein Weilschen zu tiefem, leisem Zwiegespräch neben seinem Schemel saß. Alles an diesem Biedermeier-Haushalt, der ganz im Geiste des Berliner Neu-Pietismus stand, war gebiegen und wohlgepflegt und war zugleich sparsam und mit peinlicher Sorgfalt aufs Künftige gerichtet. Es galt dem alten Mann als letzte Krönung seines Lebens, daß seine beiden jüngsten Söhne Pastoren werden sollten, und der ältere von beiden studierte seit Ostern 1841 unter den Linden Theologie. Alles ließ sich freundlich an und wollte glücken, nur hatte Heinrich Schaefer seit jener fernen Wanderzeit, seit einem halben Jahrhundert also, niemals Geschwister und Heimat wiedergesehen, niemals das Dorf, Berge und

Täler seiner Knabenspiele, den Tannengarten und den Eichenforst. Nun lud er alles sommerliche Heimweh, alles stumme Grüßen eines halben Jahrhunderts auf die jungen Schultern seiner jüngsten Söhne, die in dämmeriger Morgenfrühe des 20. August vor ihm in der Haustür stehn: Immanuel (1821—1899) und Theodor (1823 bis 1899). Sie beugen sich der letzten frommen Mahnung und reißen sich aus seinen Armen los. Wo die Straße umbiegt, winken sie noch mal zurück.

Die Eisenbahn, damals in ihren ungeschlachten Anfängen, brauchte kaum wesentlich länger als heute, um in vier Morgenstunden die Brüder in das Mekka ihrer geistigen Welt zu tragen: nach Wittenberg. Wie überall auf ihrer Fahrt, besuchten sie hier die Geistlichen und alle nur möglichen kirchlichen Feiern, merkten sich dabei und notierten alles Abweichende in gottesdienstlicher Ordnung und liturgischen Formen. Sie standen an Tür und Gräbern der Schloßkirche und besahen im Kloster Luthers Wohnung, Raum für Raum, Bank und Ofen und Katharina Bora's Stickerien und Perlenstirn. In Halle fanden sie durch „schlechte Straßen“ zum damals jungen Bau der Friedrichs-Universität und zu jenem nüchtern-erhabenen Waisenhaus August Hermann Francke's, in dem Schleiermacher einmal das „letzte große Werk einer religiösen Begeisterung“ geahnt hat. Der Weg nach Eisenleben bog jenseits Langenbogen schon in buntere Gefilde; überm Salzfluß hoben sich Rebentügel, überm See stand Burg und Schloß im Abend-schein. In der dritten Morgenstunde des 23. langte die Post in Sangerhausen an, in der fünften trabte sie weiter über Ballhausen und Roßla nach Berga. Zum Fenster hinaus sah man die reichen Dörfer der Goldenen Aue und die schweren Konturen des Kyffhäuser-Gebirges. In Berga kletterten die beiden jungen Hauptstädter aus der Postkutsche und traten — es war ein lachend schöner Vormittag — nordwärts den lockenden Fußmarsch an, durchs Thyra-Tal hinauf ins Vor- gebirge, links an Dorf Uftrungen, rechts an der Bergwand vorbei, die heute die unterirdische Zauberwelt der „Heimkehr“ erschlossen hat. Je enger das Tal und je dichter und dunkler die Berge, um so näher rückten unsere Wanderer dem nie geschauten, kaum bewußten Ahnenland, den verfallenen Schächten bergbauender Urväter und den Weiden und Höfen ihres bäuerlichen Blutes. Als sie Rottlieberode durchschritten, ahnten sie

nicht, daß hier die Wiege des Vaterstammes gestanden, aber jenseits des Dorfes und links hinüber zum nächsten Dorf, das über wenige Dächer seine Turmspitze hob: da wußten sie sich in des alten Vaters Heimat. Dort in Stempeda fanden sie noch sein Geburtshaus von anno 1769 vor.

Zwei Sommerwochen lang wurde nun die ganze ländliche Betternschaft besucht, und überall war die Aufnahme herzlich und nahrhaft und gewiß auch voll wechselseitiger Neugier. Die beiden Berliner Schriftgelehrten reckten und dehnten sich: so weit sahen sie über obstschwere Triften ins blaue Bergland. In Hermannsacker lebte noch die letzte Schwester des Vaters¹⁾ und saß im Altenteil bei ihrem zweiten Sohn²⁾, der ihrem Mann im ländlichen Gewerbe gefolgt war. Der älteste Sohn hauste nahe beim Dorf in der Wassermühle³⁾, dicht am bewaldeten Berghang unter den Reften der Ebersburg, und den Schlüssel zum Burgturm bekommt man noch heut in der Sägemühle, wo damals der vierte Sohn der Tante unter den breiten Ästen überm runden Steintisch seine Gäste bewirtete⁴⁾. Ein fünfter Sohn hatte die Berliner Bettern schon in der Mühle zu Stempeda bewillkommt⁵⁾, und zum sechsten und jüngsten⁶⁾ ging es über den Petersdorfer Berg in die vormal's Freie Reichsstadt Nordhausen mit all ihren Stiegen zwischen halbdunklen Gassenwinkeln und mit den breiten Schieferdächern ihrer vielen Kirchen. Dort wurde auch der Schuhmacher Schöna u besucht, vielleicht noch ein Vertrauter aus des Vaters ferner Lehr- und Gesellenzeit. Zentrum aller

Wagenfahrten und Wanderungen, ob zur Burg- ruine Hohnstein oder zum barocken, grobgeschnitzten Roland von Neustadt, blieb das Dörfchen Hermannsacker, und dort hielt der ältere Bruder Immanuel für den heimischen Pastor Klein⁷⁾ am 4. September die erste öffentliche Predigt seines langen geistlichen Lebens. Student nach drei Semestern, stand er in der kleinen, 1716 eingeweihten und noch heute erhaltenen Dorfkirche, sprach zu neu entdeckten, hier noch ganz wurzel- festen Blutsfreunden und wußte nur nicht, daß durch die niedere Kirchentür in langen Jahr- hundertern ein langer Zug seiner Ahnen ge- schritten war, von der Taufschale vorbei am Traualtar bis hinaus zu den Kreuzen: Bauern des Stammes U n g e r, Andreas, Hermann und Hans Christophel.

Schön schienen den Söhnen der Ebene jeder der Pfade durchs Buchenlaub, und an Hainfeld und der Rieseneiche von Hunrod vorbei lenkte der Weg talwärts zur alten Grasschaftsstätte Stol- berg mit dem ragenben Herrenschloß über bunten Fachwerk-Gassen, jenseits wieder hinauf — an kleiner Bergkapelle vorbei — durch Buchen zum Auerberg. In Stolberg, wo morgens und abends das Glöckchen-Geläut der Rinderherden durch die Bogen der Stadttore zieht, lag eine andere Schwester des Vaters schon lange begraben⁸⁾, aber ihr Sohn hatte im Städtchen Haus und Werkstatt⁹⁾, und ihre Tochter Luise war dort seit 1825 mit dem Lein- und Zeugwebermeister J e n t g r a f verheiratet. Vielleicht gehörten auch die Stolberger Familie S t o l z e und die Madame Böldike, die der Bericht der fahrenden Schü- ler nennt, in einen unbekannten Sippen- zusammenhang.

So standen unsere jungen Berliner noch am 7. September vor der reich geschnitzten Front des Stolberger Rathauses, in dessen dreistöckigem Innern es keine Treppen, keine Stufen gibt, als eine plötzliche Schwere auf ihren Frohsinn fiel.

¹⁾ Friedrich August Wilhelm Klein aus Queftenberg, * Hermannsacker 15. 11. 1855, seit 1831 evang. Pfarrer ebd.

²⁾ Friederike Christine Dorothea Schaefer, * Stempeda 16. 11. 1772, * Stolberg 10. 2. 1808; ∞ Stempeda 29. 9. 1793 Martin Friedrich Christian Hölker, * Stolberg 11. 11. 1761, * ebd. 9. 2. 1838, Nagelschmiede-Meister ebd. [S. d. Johann Christoph Hölker, Nagelschmiede-Meister ebd.]; er ∞ Il. . . . Dorothea Margarete Wilhelmine Gewalt.

³⁾ Ludwig Just Liebegott Hölker, * Stol- berg 9. 12. 1796, * ebd. 3. 10. 1849, Bürger und Nagelschmiede-Meister ebd.; ∞ Stolberg 7. 10. 1827 Johanna Marie Christiane H u k e, * Drebs- dorf 25. 3. 1797, * . . . [T. d. herrschaftlichen Pachtmüllers Johann Heinrich Wilhelm H u k e und der Dorothea Sophie geb. K o b e r aus Queftenberg].

¹⁾ Eleonore Marie Schaefer, * Stem- peda 11. 3. 1776, * Hermannsacker 25. 4. 1844; ∞ Stempeda 23. 2. 1800 Johann Christian Schüke, * . . . 1779, * Hermannsacker 23. 11. 1828, Gemeindebäcker ebd., vorher in Buchholz; 8 Kinder.

²⁾ Johann Christian Schüke, * Buch- holz . . . 1802, * Hermannsacker 22. 12. 1875, Gemeindebäcker ebd.; ∞ I. Hermannsacker 26. 5. 1828 Christiane Dorothea K o l l e n b a c h; ∞ II. Ufstrungen 8. 3. 1835 Dorothea Wilhelmine Hellwig; 5 Kinder.

³⁾ Gottfried Schüke, * Buchholz . . . 1800, * Hermannsacker 5. 5. 1880, Müllermeister ebd.; ∞ . . . Johanna Dorothea Thierbach, * . . . 1800, * Hermannsacker 8. 5. 1874; 5 Kinder.

⁴⁾ Johann Karl Schüke, * Hermannsacker 19. 4. 1812, * ebd. 9. 11. 1880, Gastwirt ebd.; ∞ Seringen a. d. Helme 19. 8. 1838 Johanna Marie Christiane Prophet; 4 Kinder.

⁵⁾ Christoph Friedrich (Frik) Schüke, * Hermannsacker 20. 9. 1814, * Stempeda 1. 6. 1870, Mühlknappe ebd.; ∞ Stempeda 3. 4. 1842 Christiane Marie Ernestine Gölig, * ebd. 10. 1. 1817, * ebd. 6. 6. 1873; 4 Kinder.

⁶⁾ Christoph August Schüke, * Hermanns- acker 1. 5. 1817, * . . . , 1842 Tischler in Nord- hausen.

Was war das nur, das wie aus weiter Ferne nach ihnen rief? Hatte der Vater gerufen? Sah er vielleicht schon die Kochstraße hinab, ungeduldig, nun endlich vom Heimattal zu hören? Wehte ein Tannenduft um sein Haus?

In der nächsten Morgenfrühe, pochenden Herzens, brachen die Brüder auf. Sie mieden den geplanten Weg über Magdeburg und nahmen den kürzeren über Quedlinburg und Rötten. Ohne Säumen, nur in namenloser Hast, eilten sie durch Dörfer, Städte, Dörfer und standen um die Mittagszeit des nächsten Tages vor ihrer Eltern Haus. Alle Fenster geschlossen? So knarrend die Tür, die Tür so kühl? Kein Ruf, keine Antwort? Die Mutter kam und hob ein Laken. Vor drei Tagen war der Vater gestorben.

* * *

Ganz anders, freier, gelöster und heiterer, lief die Reise, die in Thorn ihren Ausgang nahm. Die Familie stand eben im Übergang vom händlerisch erweiterten Stadtgewerbe zum Großgrundbesitz. Der 51jährige Vater verwaltete mit zäher Kraft, Geschick und Weitblick beides zugleich: die alte, schmale Pfefferkühlerei am Altstadt-Markt mit den engen, malerischen Höfen zwischen Wohnhaus, Backhaus und Speicher und seit dem Herbst 1836 draußen im Lande sein Gut Gostkowo, dem ein Inspektor nach seiner Weisung vorstand. Auf leichten Wagen fuhr die Familie hinaus und herein und teilte des rastlosen Vaters Doppel-Dasein, draußen mit den Knechten, den Stasch und Antef und wie sie hießen, hier mit dem städtischen Hausgefinde, dem mehلبestäubten Gesellen und zwei hübschen Laden-Jungfern. Wie alle Erfolgsmenschen, mißtraute Friedrich W e n t s c h e r der jungen Nachfolge. Sein Plan ging so, daß seine Doppellast einmal auf die ältesten Söhne verteilt würde; Reinhold (1821 bis 1896) sollte Landwirt werden und Gostkowo übernehmen, und Julius (1822—1865), den er selbst in der Lehre gehabt und selbst zum Gesellen losgesprochen, sollte die Pfefferkühlerei der Ahnen gegen allen wachsenden Wettbewerb der B a e h r und W e e s e behaupten und in das Grundstück am Markte ziehn. Nur nahmen ihm die Söhne das Leben zu leicht und herrenhaft und nicht so rechnerisch gequält, wie er selber Stein zum Stein getragen hatte und Taler zum Taler. Und oft besorgte er, sie sähen kaum den Vorteil ihres glatteren Starts und die selbstlose Liebe, mit der er die Wünsche der eigenen, härteren Jugend nun an den Söhnen erfüllte. So jetzt wieder: Während er selber nur immer nützlich gereist war, auf Märkte und Messen und immer die Holzkoffer bleiern gefüllt mit Katharinen, Zuder- und Mandelnüssen, war eben, nachdem er lange und einsam gerechnet, die

große Reise der Söhne perfekt: fast eine Kavalierstour im Stil der Jopz- und Perückenzeit, in weitem Bogen durch die westliche Kultur geplant. Gerade daß nur der „Hofmeister“ fehlte. Aber ein Altersgenosse aus nahem Thorner Innungshaus, der den patriotischen Namen „Theodor Körner“ trug¹⁰⁾, war schnell gewonnen und schloß als Dritter den Bund der Bildungsreise.

Die ersten Briefe aus Schlesien und dem Riesengebirge sind nicht erhalten, auch ein Brief aus Freiberg in Sachsen nicht. Er muß von der Reise berichtet haben, die von Dresden über Brünn nach Wien hatte gehen sollen, die Zünglein sichtlich durch Lepitz geführt hat, aber schon in Prag stecken blieb und aus unbekannten Gründen zur Rückkehr nach Sachsen zwang. Freiberg war ein losender Standort, denn dort lebte ein Onkel Körner, der den Neffen Theodor zur Erleichterung der Kostenfrage bei sich aufnahm, zugleich die Tante für frische Wäsche sorgen ließ und auch weiter noch mit Geldzuschüssen half. Am 2. August fuhr Reinhold mit Theodor nach Dresden, um die Pässe nach Italien visieren zu lassen, während Julius allein in Freiberg blieb, nach Reinholds Aussage durch den schönen Anblick eines Mädchens gefesselt, was Julius selber jedoch empfindlich von sich weist. In Dresden lärmte gerade das achttägige Volksfest des Bogelschießens, und da sie die Pässe am nächsten Tag erst um 1 Uhr bekamen, wo Stellwagen und Post schon abgefahren waren, so blieben sie gern noch diesen Haupttag über in den Zeltgassen und sahen abends eine „brillante Illumination“.

Reinhold muß, um den Festplatz zu schildern, an die große Wiese bei der polnischen Schloßruine Dönhof denken, die noch heute die Thorner Knaben zum Spiel aufs andere, flachere Ufer der Weichsel lockt. Eine solche Fläche sah er verwandelt zur „Leinwandstadt“, durch je drei Gassen der Länge und der Breite nach aufgeteilt in neun gleichmäßige Blöcke, vorn den großen Markt mit der Bogelbude, die einem großen Lusthaus ähnelte. Nach einem kleineren Adler wurde mit Bolzen von jungen Mädchen geschossen („Mädchen wie die Engel“), die in drei Stunden den Vogel am Boden hatten und mit Musik, mit der Fahne und ihrer „Königin“ durch das ganze Bogellager zum königlichen Zelte zogen, während die Schützen sich acht Nachmittage lang um ihren Adler mühten. Und gerade immer am Haupttag schoß die königliche Familie, wobei jeder hohe Name mit Musik vor dem Schusse ausgerufen wurde; ein Kammerherr

¹⁰⁾ Geboren Thorn 30. 7. 1819 als Sohn des aus Jatz gebürtigen, am 25. 11. 1817 Meister des Thorner Bädergewerks gewordenen Johann Friedrich K ö r n e r, wurde als Bäckermeister am 16. 9. 1847 Bürger von Thorn.

schloß für die beiden Majestäten, die lächelnd im Prunkzelt blieben: Friedrich August II. und Maria Leopoldine. In den Gassen zeigte immer die eine Seite die Schank- und Kaffeezelte, die andere aber die Handelsbuden („Amal so viel Buden zusammen, wie auf einem Thorner Markte sind“), und in diesen wurde um alles Erdenkliche gewürfelt, sogar um gute, bezuderte Pfefferkuchen. Dazu strich der Sommerwind noch um Hunderte von Familienzelten — in jedem dritten Zelte war Musik —, und ein neuer, weit geöffneter Platz trug rings die Schaubuden mit ihren Ausrufern, Lampen und Lustbarkeiten und bot als jüngste Sensation eine Eisenbahnfahrt im Carroussel mit kleiner Lokomotive und allem, was anno 1842 dazu gehörte. „Brillow war auch hier, Menagerien, Kunsttheater, Panoramas.“

Erst am 4. August fuhren die beiden nach Freiberg zurück, „trennten den armen Julius von seinen Gedanken“ und reisten über Chemnitz und Annaberg nach Karlsbad mit seinem tosend heißen Sprudel. Hier wurden sie lebhaft an den „Onkel Ropp“ erinnert, der wohl von mancher Karlsbader Kur und von Bergen und Felsen rühmend erzählt hatte¹¹⁾. „Grüßen Sie den lieben Onkel, wenn Sie an ihn schreiben sollten, und sagen Sie ihm, wie göttlich ich das Carlsbad gefunden.“ Marienbad wurde mitten in der Nacht erreicht und nur in kurzen Morgenstunden betrachtet, doch hatten sie dann noch das „Angenehme“, „daß wir nämlich von Budweis nach Linz auf der Eisenbahn, durch Pferde gezogen, fuhren“ und daß sie von Linz ein Dampfschiff die Donau abwärts trug. Da das Schiff vor der Kaiserstadt eine Stunde liegen blieb, nahmen die

drei einen Fiaker, wurden am Tore genauestens visitiert und vom Kutscher brutal geprellt.

In größter Hast, um den früheren Zeitverlust wieder aufzuholen, hatte diese Reise nur sechs Tage gebraucht, davon drei Nächte ohne Quartier und ohne Schlaf. „Die Stellwagen sind hier zwar nicht theuer, aber schlecht und fahren so sehr langsam, 2mal haben wir uns müssen ein Fuhrwerk annehmen, um nur der Stellwagentour wieder nachzukommen.“ Aber nun, am 11. angelangt, genossen sie Wien und ließen sich von einem Lohndiener alles Sehenswerte zeigen, was immer viel Biergeld kostete. Besonders am 14., der ein Sonntag war, fuhren sie hinaus nach Schloß Schönbrunn, tranken in Hiebing Wein und waren abends im Prater, der damals den ursprünglich größeren Ruhm des Leipziger Rosentals längst übertrumpft hatte. Daß gleichzeitig in Wien die nächsten Thorner Verwandten weilten, Onkel Saenger mit der Tante und dem Better Adolf¹²⁾, wurden sie im Getriebe dieser Tage nicht gewahr und erfuhren es erstaunt erst später, aber von den fünf Theatern der Stadt besuchten sie vier und sahen die Oper „Marino Faliero“ und den „Zauberschleier“, der durch Ausstattung blendete.

Dies alles berichteten sie am 15. August aus dem „goldenen Lamm“, dem angeblich ersten Gasthof Wiens mit 155 Zimmern. „Heute reisen wir nach Dedenburg und morgen nach Triest.“

(Schluß folgt.)

¹²⁾ Gotthelf Wilhelm Saenger, * Thorn (Altstadt) 15. 8. 1782, * ebd. 26. 9. 1864, seit 1806 Bürger und Seifenfieder-Meister, Ratsherr, zuletzt Rentner ebd., seit 1825 Herr auf Pionitz (Sängerau) bei Thorn, war seit 1810 mit Wilhelmine Wentzher, der einzigen Schwester des Vaters, verheiratet. Das jüngste Kind aus dieser Ehe war Adolf Emanuel Saenger, * Thorn (Altstadt) 20. 11. 1825, * ebd. 4. 6. 1843. Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 78, Görlitz 1933, S. 341 ff.

Die Neubürger Prenzlaus von 1585–1600.

Von Dr. Wolfgang Münstermann, Landgerichtsdirektor in Berlin.

(Fortsetzung.)

1589.

Hümmer, Mathias, Kürschnergehilfe, * Halberstadt, Sonnabend nach Regum.

Schlaßmann, Heinrich, Baufnecht, * Pels, eodem die.

Benk, Michel, * Blumenhagen, Sonnabend nach . . .

Maß, Hans, Sattler, * Reisse, eodem die.

Schwarzlopp, Moriz, * Badingen, eodem die.

Kuesel[?], Johann, Apotheker, * Stettin, 17. 1.

Suetwolt, Chim, * Prenzlau, 18. 1., Baufnecht.

Kunke, Bastian, * Prenzlau, Purificationis Mariae.

Berner, Chim, Tagelöhner, * Bietikow, Sonnabend nach Purificationis Mariae.

Storm, Nicolaß, Schneider, * Prenzlau, Dienstag nach Judica.

Timmermann, Joachim, * Storkow, Mittwoch nach Judica.

Brandt, Jacob, Schuhknecht, * Prenzlau, Mittwoch in den Ostern.
 Dietrich, Georges, Tagelöhner, * Wartsdorf, eodem die.
 Grunenberg, Michel, Tagelöhner, * Göritz, eodem die.
 Schulke, Chim, Tagelöhner, * Boitzenburg, eodem die.
 Karow, Jürgen, Tuchmacher, * Lindow, Freitag in den Ostern.
 Biliß, Kersten, * Prenzlau, eodem die.
 Glinner, Jürgen, * Lindow b. Ruppın, Mittwoch nach Quasimodogeniti.
 Hunholt, Otto, Tagelöhner, * Zehdenick, Freitag nach Quasimodogeniti.
 Karstedt, Tomas, Tagelöhner, * Güstow, Sonnabend nach Jubilate.
 Dresel, Abraham, * Prenzlau, eodem die.
 Rowink, Caspar, * Prenzlau, Freitag nach Vocem Jucunditatis.
 Vogell, Barthel, Schlächtergeselle, * Halle, Sonnabend nach Vocem.
 Schneider, Hanß, Schustergeselle, * S...ermünde, Freitag nach Exaudi.
 Rueger, Jochim, Beutlergeselle, * Nöwen Kalen, eodem die.
 Scharkow, Achim, Futterschneider, * Tomasdorf [Thomsdorf, Kr. Templin?], Mittwoch nach Misericordias Domini.
 Beerbohm, Daniel, * Neubrandenburg, Freitag nach Misericordias Domini.
 Schroeder, Marcus, * Ruthenberg, Donners- tag nach Assumptionis Mariae.
 Brodthagen, Chim, Zimmerknecht, * Rand... [?], Bartholomaei.
 Falkenberg, Frank, Leineweber, * Star- gardt, Freitag nach Egidii.
 Schroeder, Christoph, * Ruppın, Donners- tag nach Nat. Mariae.
 Berndt, Gregorius, Goldschmied, * Magde- burg, Sonnabend nach Nat. Mariae.
 Merten, Frank, * Brollewik, Montag nach Crucis.
 Zander, Peter, Leineweber, * Falkenhagen, Freitag nach Michaelis.
 Kurze, Groger, Tagelöhner, * Garß, Freitag nach Galli.
 Ahtenberg, Jacob, Schneidergeselle, * Eich- stedt [Eickstedt, Kr. Prenzlau?], Sonnabend nach Galli.
 Mendin, Peter, Bauknecht, * Prenzlau, Don- nerstag nach Galli.
 Herzberg, Chim, * Templin, 27. 10.
 Lange, Simon, * Prenzlau, 27. 10.
 Brandenburg, Georges, Tagelöhner, * Gramzow, 27. 10.
 Teske, Tewes, * Bräunwalde, Sonnabend nach Simonis et Judae.

Boitel, Henrich, * Prenzlau, Montag nach Omnium Sanctorum.
 Moller, Lenke, Tagelöhner, * Briß, „der Vater hat in Prenzlau gewohnt“, eodem die.
 Fröle, Jacob, * Rheinsberg, Dienstag nach Omnium Sanctorum.
 Zochow, Michel, Tagelöhner, * Cad... [?], eodem die.
 Piepenhagen, Hannß, * Lindow, Mittwoch nach Martini.
 Tiele, Chim, Tagelöhner, * Pasewalk, Frei- tag nach Martini.
 Rattie, Matthias, * Jagow, Sonnabend nach Martini.
 Schapow, Simon, Futterschneider, * Prenz- lau, eodem die.

1590.

Hempel, Chim, Bauknecht, * Nieder-Erkahn bei Stettin, Montag nach Conversionis Pauli.
 Amseher, Hanß, Schneidergeselle, * Schön- felde in Mecklenburg, Freitag nach Con- versionis Pauli.
 Jahn, Georges, Bauknecht, * Grünow, Sonn- abend nach Conv. Pauli.
 Schöne, Tewes, * Strassburg [Uckermark], Mittwoch nach Purificationis Mariae.
 Eilcke, Jacob, Grobschmied, * Blumenhagen, eodem die.
 Sildebrandt, Clemens, Tagelöhner, * Prenz- lau, eodem die.
 Schönefeldt, Jacob, Bauknecht, * Nau- garten, Sonnabend nach Purificationis Mariae.
 Bonicke, Jacob, Bauknecht, * Scolfin [?] bei Stettin, Dienstag nach Agathae.
 Moller, Peter, * Garß, Mittwoch nach Agathae.
 ...ermester, Jacob, Wollenknappe, * Warte, Freitag nach Agathae.
 Schlicht, Balzer, * Wichmannsdorf, Mittwoch nach Innocenz.
 Mehle, Jochim, Tuchherergeselle, * Falken- hagen unter dem Amt Spandau, Montag nach Reminiscere.
 Garing, Mathias, * Trier, Montag nach Laetare.
 Hanßow, Jürgen, * Gerswalde, Mittwoch in den Ostern.
 Minow [?], Jochim, * Templin, Sonnabend in den Ostern.
 Riebe, Tomas, * Prenzlau, Mittwoch nach Quasimodogeniti.
 Bütow, Hans, Freitag nach Quasimodogeniti.
 Gans [?], Paul, * Büßentin, eodem die.
 Albrecht, Balthasar, Tuchknappe, * Holzen- dorf [Kr. Prenzlau], Montag nach Quasi- modogeniti.
 Schulke, Bartholomäus, * Prenzlau, Mon- tag nach Thomae.
 Herwerdt, Kersten, * Buchholz, 1. 1.

Gatlow, Tönnies, * Thomsdorf, Mittwoch nach Hilarii.
 Dummer, Hanß, * Mansfeld, Freitag nach Misericordias Domini.
 Werker, Jürgen, * Brenden [Brenden?], eodem die.
 Ghemme [?], Jürgen, * Prenzlau, eodem die.
 Wedepfuehl, Peter, Montag nach Invocavit.
 Piper, Abraham, * Bohnen [Bahn?] in Pommern, Montag nach Judica.
 Korber, Nidel, * Hingendorf bei Neuzelle.
 Wendt, Drewes, * Garß bei Prigwalk.
 Busse, Asmus, * Daber in Pommern, Freitag nach Vis. Mariae.
 Rehding, Tomas, Koch, * Zehdenick, eodem die.
 Damerow, Drewes, Mittwoch nach Peter und Paul.
 Gruenkel, Peter, Schustergehilfe, * Prenzlau, eodem die.
 Henning, Matthes, Knochenhauer, Freitag nach Laurentii.
 Steinhoff, Asmus, * Gramzow, Freitag nach Ass. Mariae.
 Wilandt, Frenke, Schusterknecht, * Pöglow, Mittwoch nach Bartholomaei.
 Schulke, Achim, * Schapow, Freitag nach Egidii.
 Rüelow, Drewes, Schuhknecht, * Strassburg [U.-M.], eodem die.
 Regenrath, Johann, Schuhknecht, * Seehausen [U.-M.], Montag nach Egidii.
 Brünning, Paul, Bauknecht, * Günterberg, Sonnabend nach Matthaei Ap.
 Leisthe, Steffen, Maler, * Leipzig, Mittwoch nach Michaeli.
 Lienenberg, Jacob, eodem die.
 Garn, Michel, * Martin, 7. 10.
 Hasenbank, Jochim, * Fürstenwerder, 7. 10.
 Driesedow, Jürgen, * Udenborß in Meckl., Sonnabend nach Dionysii.
 Reinicke, Claus, * Dauer, Mittwoch nach Galli.
 Siefert, Hanß, * Schenkenberg.
 Neumann, Chim, * Dabow [Delow?] in Pommern, eodem die.
 Berger, Claus, eodem die.
 Usadel, Achim, eodem die.
 Giese, Martin, eodem die.
 Frienstein, Paul, * Zekto b. Wittstock, Donnerstag nach Simonis et Judae.
 Köhne, Jacob, * Selow in Meckl., Sonnabend nach Simonis et Judae.
 Peter, Simon, Jäger, * Schonenfelde, Montag nach Omnium Sanctorum.
 Zander, Gregor, * Falkenhagen, eodem die.
 Ro(e?)tfeldt, Heinrich, * Garlebe, Sonnabend nach Omnium Sanctorum.

Kostin, Jürgen, Tagelöhner, * Hanßberg, eodem die.
 Jerloff, Paul, Rademacher, * Menß, Freitag nach Omnium Sanctorum.
 Schulke, Drewes, Tischler, * Prenzlau, 9. 11.
 Kostin, Adam, Elisabethae.
 Schwarke, Mathias, * Mechow, Freitag nach Elisabethae.
 Schömann, Jacob, eodem die.
 Brandt, Jacob, eodem die.
 Unnerfordt, Chim, Tagelöhner, * Mandenhagen in Meckl., Donnerstag nach Andreae.
 Lienenberg, Kersten, Tuchsnappe, * Liebenwalde, Freitag nach Andreae.

1591.

Schapow, Torken [?, Torban?], * Blankenburg, Donnerstag nach Regum.
 Seger, Tomas, * Templin, 17. 1.
 Schönmann, David, * Prenzlau, Sonnabend nach Sexagesimae.
 Arndt, Mattheus, Tischler, * Buchholz bei Prigwalk, Sonnabend nach Oculi.
 Denicke, Marcus, Bollenknappe, * Schönwerder, Montag nach Palmarum.
 Sprinckhorst, Jochim, * Bandelow, Freitag in den Oftern.
 Kremer, Paul, * Prenzlau, Sonnabend in den Oftern.
 Möder, Jacob, * Prillewitz, Montag nach Misericordias Domini, Bürgen: Frenke Merten und Peter Brunow.
 Benicke, Jacob, * Weseberg, Sonnabend nach Jubilate.
 Man, Drewes, * Plate in Meckl., eodem die.
 Karstedt, Hanß, * Sternhagen [?], Montag nach Trinitatis.
 Herber, Hanß, * Fürstenwerder, eodem die.
 Kröger, Michel, Gürtler, * Kolberg in Pommern, Freitag nach Margarethae.
 Wulff, Peter, * Prenzlau, 6. 8.
 Franke, Hanß, Schmiedeknecht, Sonnabend nach Laurentii.
 Schmidt, Jochim, Zimmerknecht, Dienstag nach Ass. Mariae, Bürge: Simon Möller am Ruhtor.
 Voigt, Jacob, * Bietikow, eodem die.
 Deterf, Jacob, * Prenzlau, Sonnabend nach Ass. Mariae.
 Brossow, Georges, Zimmerknecht, * Pasewalk, Dienstag nach Johannis Enthauptung.
 Hindenborch, Paul, Tagelöhner, * Fürstenwerder, 31. 8.
 Sachse, Hanß, Tagelöhner, * Dewitz [Meckl.], 3. 9.
 Hagen, Jochim, Schuhknecht, * Prenzlau, Donnerstag nach Mariä Geburt.
 Arndt, Jochim, * Templin, Weinwebergehilfe, Freitag nach Mariä Geburt.

Ulligk, Jochim, * Gramzow, eodem die.
 Wesche, Benedikt, Zimmerknecht, * Behn „im Lande Bellin“, eodem die.
 Dorrenbrack, Hanß, Zimmerknecht, * Hensrichshagen „jenseit Woldek“, Sonnabend nach Michaeli.
 Schmiedt, Hanß, Tagelöhner, * Prenzlau, eodem die.
 Wedepuel, Georges, * Fergik, eodem die.
 Tüpcke, Chm, Tagelöhner, * Grunenberg, eodem die.
 Grüglow, Chm, * Strasburg [U.-M.], eodem die.
 Tydike, Lucas, Lohgerber, * Warmen „im Lande Preußen“, Mittwoch nach Michaelis.
 Ragehrt, Peter, Tagelöhner, * Grüneberg, eodem die.
 Hoppe, Matthias, * Fürstenberg, 15. 10., Bierge: Jochim Priwerogge.
 Westphal, Caspar, * Gollmitz, Freitag nach Dionysii.
 Kortebede, Jürgen, * Redelin [Röddelin?], eodem die.
 Heinrich, Georges, Bauknecht, * Güstow, eodem die.
 Meyer, Jacob, Bauknecht, * Klein-Ludow, Galli.
 Goedike, Friedrich, * Berlin, Montag nach Nat. Mariae.
 Schulke, Christoph, * Prenzlau, eodem die.
 Bötticher, Johannes, * Ruppın, eodem die⁴⁾.
 Lehmann, Jochim, * Templin, Mittwoch nach Galli.
 Grow [?], Kersten, Jäger, * Herzfelde, eodem die.
 Ruprecht, Andreas, Weinweber, * Grunenberg, Freitag nach Vit.
 Brande, Hanß, * Strasburg [U.-M.], eodem die.
 Mendin, Chm, * Blindow, eodem die.
 Wegener, Eggerdt, * Prenzlau, Sonnabend nach Simonis et Judae.
 Schmiedt, Chm, * Stegelik, eodem die.
 Peter, Claus, Bauknecht, * Woldek, Mittwoch nach Omnium Sanctorum.
 Arendt, Martin, * Prißwalk, Freitag nach Omnium Sanctorum.
 Mebede, Hanß, * Wolbow [?], Freitag nach Martini.
 Oldenburg, Drewes, * Röpersdorf, eodem die.
 Falkenstein, Achim, Montag nach Martini.
 Blankenburg, Otto, * Wolfshagen, Donnerstag nach Martini.

⁴⁾ Die Namen Bötticher (u. ä.), Seger (u. ä.) und Barentin (u. ä.) häufig bei P. Mener, Neuruppiner Bürgerlisten 1559–1711, Neuruppın 1940.

Bluedorn, Jochim, * „von der Landeskron“, Freitag nach Martini.
 Dannenwolt, Jochim, Müllerknecht, * Granssee, Montag nach Elisabethae.
 Schröder, Chm, * Baumgarten, Freitag nach Catharinae.
 Rosenbergh, Jacob, * Prenzlau, Sonnabend nach Nicolai.
 Seger, Hanß, * Neuruppın, Donnerstag nach Thomae⁴⁾.

1592.

Strauße, Merten, Maurer, * Dessen [?], Mittwoch vor Regum.
 Lechow, Christoph, * Prenzlau, eodem die.
 Heinrich, Hanß, * Storkow, Mittwoch nach Regum.
 Friederich, Chm, * Raackstedt, eodem die.
 Riekman, Hanß, * Köpenick, Donnerstag nach Pauli.
 Hornigh, Beit, Kunstpfeifer [Eintragung durchstrichen].
 Bohm, Hanß, Freitag nach Judica.
 Rahn, Martin, Hader, * Güstow, Freitag nach den Ostern.
 Sangoher, Hanß, * Schönermark, Sonnabend in den Ostern.
 Berendt, Caspar, * Gransow, Mittwoch nach Quasimodogeniti.
 Schütte, Augustin, Luchknappe, * Prenzlau, Freitag in den Pfingsten.
 Alerdt [?], Jacob, * Sudow (Medl.), am Tage Johannis Baptisti.
 Bloß, Achim, * Zolchow, eodem die.
 Schönmann, Jerdt, * Prenzlau, Mariae Magdaleneae.
 Winne, Benedikt, * Brandenburg, Freitag nach Jacobi.
 Helwichleben, Baitin, Montag nach Estomihi.
 Helwichleben, Philuz, eodem die.
 Schönholk, Lorenz, * Benk, Mittwoch nach Vis. Mariae.
 Brunow, Jacob, * Prenzlau, eodem die.
 Barentin, Joachim, * Ruppın, Sonnabend nach Bartholomaei⁴⁾.
 Weber, Hennigk, * Güstow, Mittwoch nach Egidii.
 Mebes, Tomas, * Stettin, eodem die.
 Pape, Bartholomäus, Schuster, * Zehdenick, Sonnabend nach Nat. Mariae.
 Gast, Henricus, * Regenwolde, Freitag nach Crucis.
 Weger, Jacob, Sonnabend nach Crucis.
 Kolmer, Elias, Zimmerknecht, * Zittau, Sonnabend nach Francisci.
 Helm, Caspar, * Kampz in Medl., Mittwoch nach Michaeli.

Schönfeldt, Jacob, * Naugarten, Sonnabend nach Burchardi.
 Tiege, Merten, Sohn des Freibeckers Merten Tiege, 25. 10.
 Tornemann, Ties, * Biesenbrow, Montag nach Simonis et Judae.
 Orke, Hanß, „hat 1591 geschworen“.
 Bartel, Heinrich, ebenso.
 Strusse, Jochim, ebenso.
 Baumann, Gorges, * Woldes, ebenso.
 Rumbke, Alchim, * Prenzlau, Sonnabend nach Omnium Sanctorum.
 Steinkopf, Claus, * Colpin in Meckl., Donnerstag nach Omnium Sancti.
 Kode, Peter, * Pasewalk, in vigilia Martini [10. 11.].
 Heiligtag, Drewes, Tagelöhner, * Prenzlau, Dienstag nach Martini.
 Gristorff, Thomas, * Lübbenow, in vigilia Catharinae.
 Hamburg, Chim, * Schönwerder, Sonnabend nach ...
 Damerow, Jacob, * Prenzlau, Montag nach Andreae.
 Hecker, Hanß, * Tauchen [Taucha] b. Leipzig, Sonnabend nach Thomae.
 Schmiedt, Peter, * Ihlenfeldt in Meckl., Freitag nach dem Christtag.
 Schmiedt, Martin, * Schwichtenberg in Meckl., eodem die.

1593.

Westphal, Bartholomäus, * Lindow, Sonnabend nach Septuagesimae.
 Werlin, Hanß, * Werbelow, eodem die.
 Malendorff, Lenke, Schmied, * Zehdenick, Montag nach Estomihi.
 Heise, Paul, lediger Knecht, * Prenzlau, Sonnabend nach Innocent.
 Neumann, Tewes, * Jerstorff, Montag nach Laetare.
 Leuenberg, Hanß, * Prenzlau, Donnerstag nach Laetare.
 Rackow, Hanß, * Stettin, Mittwoch nach Misericordias Domini.
 Dornthal, Dietrich, * N., Mittwoch nach Elisabethae [1592?].
 Lindemann, Simon, * Ruppın, Freitag nach Misericordias Domini.
 Brandt, Hanß, * Rinkow, 10. 2.
 Kleinefeldt, Paul, Donnerstag nach Conv. Pauli.
 Kroger, Paul, Sonnabend nach Laetare.
 Bloß, Hanß, * Schönebeck, Sonnabend nach Palmarum.
 Gronnigk, Claus, * Weseberg, Mittwoch nach Exaudi.
 Grundriß, Tewes, * Prenzlau, eodem die.
 Matthiat, Peter, * Gollin, eodem die.

Jahn, Tewes, * Prenzlau, Mittwoch nach Trinitatis.
 Ruder, Palm [?], * Jagow, eodem die.
 Lepzow, Ties, * Weseberg, eodem die.
 Bucholz, Simon, * Prenzlau, 22. 8.
 Gristorff, Jürgen, Schneidergeselle, Montag nach Bartholomaei [vgl. oben 1592].
 Loewenhagen, Paul, * Krempzow, Mittwoch nach Bartholomaei.
 Ohtorff, Hanß, * Newer-Mark b. Magdeburg [Neuermark, Kr. Jerichow II], eodem die.
 Rebingk, Jürgen, * Vip... bei Pyritz, Freitag nach Vis. Mariae.
 Peterow, Chim, Sager, * Wittstodt, Mittwoch nach Nat. Mariae.
 Griesse, Simon, * Prenzlau, Montag nach Michaelis.
 Rutenberg, Andreas, Schuster, * Gransee, Sonnabend nach Dionysii⁵⁾.
 Glieth, „sonst genannt Ridder“, Chim, * Prenzlau, eodem die.
 Grundriß, Zacharias, Stiefsohn des Wagenknechts Claus Polker, eodem die [vgl. oben 1593: Tewes Grundriß].
 Drupe, Dunnies, * Warten in Meckl., Sonnabend nach Galli.
 Wilde, Peter, * Zehdenick, Freitag nach Omnium Sanctorum.
 Sellowich, Jochim, * Fürstenwerder, eodem die.
 Grotkopp, Drewes, * Weggun, eodem die.
 Bachstelte, Claus, * Templin, Montag nach Omnium Sanctorum.
 Werppfue, Tomas, * Schönermark, Dienstag nach Omnium Sanctorum.
 Wilandt, Epping, Balbiergeselle, eodem die.
 Heide, Erdtmann, * Prenzlau, Montag nach Martini.
 Weidemann, Jochim, * Wilckow, eodem die.
 Keld, Ertmann, * Templin, eodem die.
 Rnutte, Daniel, * Pasewalk, eodem die.
 Sprin, Melchior, * Prenzlau, Freitag nach Elisabethae.
 Düsingk, Drewes, * Bredenfelde, Sonnabend nach Luciae.
 Remsticker, Hanß, * Stargard, eodem die.
 Piperhagen, Jasparr, * Werlin, eodem die.
 Bertlein, Merten, * Grenz, eodem die.
 Bürge: Peter Kolloff.
 Kasse, Michel, * Frankfurt, Sonnabend nach Thomae.
 Teeke, David, * Elsterberge, eodem die.
 Barstorff, Matthias, * Prenzlau, Sonnabend nach dem Christtage.

(Schluß folgt.)

⁵⁾ Über die Rutenberg (Rutenberg) in Gransee vgl. Archiv f. Sippenf. 1937, S. 73; 1941, S. 76—79.

Aus den Taufbüchern der Münchener Dompfarrei 1650–1678.

Von Professor Dr. Michael Birkenbihl in München.

Unter der Signatur Cod. germ. 2273 besitz die Bayerische Staatsbibliothek einen Folioband, dessen Inhalt von verschiedenen Händen geschrieben ist. Im Katalog führt er den Titel „Extract aus den Tauf-, Todten- und Hochzeitsbüchern Unserer Lieben Frauen 1650–1715“. Es handelt sich also um Auszüge aus den Kirchenbüchern der Münchener Frauenkirche, der heutigen Dompfarrei.

Der erste Teil, die Auszüge aus den Taufbüchern, zeigt die klarste Handschrift. Sie trägt den typischen Ductus des 18. Jahrhunderts. Der unbekannte Schreiber hatte kein Interesse für die breiteren Massen der Münchner Bevölkerung; auch Gelehrte und Künstler existieren für ihn nicht. Seine Auszüge beschränken sich auf den Adel, die höchsten Beamten des Landes und der Stadt, auf höhere Hofbeamte, Offiziere und Advokaten.

Unter den Angaben ist besonders wertvoll, daß das Taufbuch öfters auch die Abstammung der Mutter des Täuflings angibt. Dadurch fällt manches neue Licht auf die bayerische Genealogie, und die Mutternamen gewinnen auch deshalb an Bedeutung, weil der *Extractus ex libris Nuptiarum* von 1624–1715 weit dürftiger ist. Für manches Jahr wird nur eine einzige Hochzeit extrahiert; für andere Jahre, wie für 1626, 1629, 1632, 1633, 1643, 1648 usw. fehlen Angaben völlig. Die ganze Anlage der Abschrift verrät peinliche Gewissenhaftigkeit. Die Auszüge aus dem Taufbuch umfassen die Zeit vom 11. 1. 1650 mit dem 26. 12. 1711 in chronologischer Folge. Die folgende alphabetisch geordnete Aufstellung gibt sie bis zum Ende des Jahres 1678. Das ist die Regierungszeit des Kurfürsten Ferdinand Maria (1651–1679) nebst dem Ausgang der Regierung Maximilians I. († 27. 9. 1651).

Im Gegensatz zu seinem großen Vater, dem Haupt der Liga, ist Ferdinand Maria einer der unbedeutendsten Fürsten, die auf dem bayerischen Throne saßen. Als um so begabter und aktiver erwies sich seine Gemahlin Henriette Adelaide. Ihre Mutter Christine war die Tochter des großen Wirtschaftskönigs Heinrich IV. von Frankreich. Dadurch waren Mutter und Tochter französisch orientiert. Ihr Kind neben Ludwig XIV. auf dem Throne Frankreichs zu sehen, war der heiße Wunsch der Mutter. Der Traum der beiden Frauen ging nicht in Erfüllung; aber Adelaide hegte zeitlebens eine tiefe Verehrung für den Sonnenkönig. Nach dem Tode ihrer herrischen Schwiegermutter löste sie die bayerische Politik vom Hause Habsburg und näherte sie Frankreich. In Schönheit und Wonne war sie aufgewachsen. Der Hof ihres Vaters, des Herzogs Viktor Amadeus I. von Savoyen in Turin,

galt in Italien als Muster verfeinerten Lebensgenusses und höfischer Pracht. Künstler, Gelehrte und Dichter vermehrten seinen Glanz.

Es war ein rauher Sturz, den Adelaide in kindlichem Gehorsam, 16 Jahre alt, mit ihrer bayerischen Heirat tat. Die Landschaft, in die sie kam, der derbe Charakter der bayerischen Hofgesellschaft, der bigotte, kalte, lebensfeindliche Geist Maximilians, der durch die Räume der Residenz ging, insbesondere aber die körperlichen und geistigen Mängel ihres unreifen, völlig interesselosen Gemahls entloakten ihr viele bittere Tränen. Ein furchtbares Heimweh nagte an ihrer Seele. Da sie nicht nach Italien kommen konnte, wollte sie die Heimat wenigstens so viel als möglich in ihre Umgebung verpflanzen. So zieht eine starke italienische Kolonie in München ein: Adelige, Offiziere, Ärzte, Priester, Schauspieler, Musiker, Sänger und Sängerinnen, Baumeister, Kaufleute und Hofdiener. Durch die Kurfürstin erhielt das Münchner Stadtbild seinen südlichen Einschlag. Ihre monumentalste Schöpfung ist die Theatinerkirche; auch die Anfänge des Lustschlosses Nymphenburg gehen auf sie zurück. Ihre zahlreichen Hoffeste tragen echt italienisches Gepräge. Sie bürgert die italienische Oper in München ein und errichtet das erste Opernhaus am Salvatorplatz. Auch das französische und deutsche Schauspiel pflegte sie in ihrer Residenzstadt. Die Münchner, insbesondere der Hofadel, gaben sich eifrig dem Studium der italienischen Sprache hin.

In Adelaide wohnte neben einer starken Weltlust die spezifische Frömmigkeit der Romanen. Um sie auf zwei Gebiete des Trostes hinzuweisen, schickte ihr die Mutter in der ersten schweren Zeit eine Harfe und die „Philothea“ des Hlg. Franz von Sales. Adelaide griff gierig nach beiden Trostmitteln, nach der Musik und nach der Religion. Damals beherrschten die Jesuiten das Kulturleben Bayerns und des Hofes. Sie waren auch die Beichtväter der kurfürstlichen Familie. Adelaide schafft ihnen eine nicht unbedeutende Konkurrenz, indem sie aus ihrer Heimat den Orden der Theatiner nach München verpflanzt. Er sollte namentlich das religiöse Leben der Priester vertiefen. Zu diesem Zwecke hatte der Hlg. Cajetan, der 1480 zu Vicenza aus adeliger Familie geboren wurde, diese Kongregation der regulierten Kleriker gestiftet. Ein Mitgründer war Johann Peter Caraffa, Erzbischof von Theate (Italien); nach ihm hießen die Mitglieder „Theatiner“. In Rom war die Kirche des Hlg. Andreas della Valle die Mutterkirche des Ordens. An sie knüpfte man beim

Bau der Münchner Theatinerkirche an. Cajetan starb am 7. August 1547.

Das erste Kind, das die Kurfürstin am 17. November 1660 ihrem Gemahl gebar, war eine Prinzessin. Nach der Schwiegermutter, dem unseligen Quälgeist Adelaids, wurde sie Maria Anna getauft. Als Gemahlin des Dauphin führte sie später in Paris ein ödes Leben. Als der ersehnte Thronerbe nicht erschien, gelobte die Kurfürstin, dem Hlg. Cajetan in München eine Kirche und seinem Orden ein Kloster zu bauen. Nachdem Max Emanuel am 11. Juli 1662 geboren worden, ging die glückliche Mutter an die Erfüllung ihres Gelübdes. Über die Wunder des Heiligen berichtete sie ihrem Beichtvater in einem Sendschreiben, das nach ihrem Tode gedruckt wurde. Neben St. Cajetan widmete die Kurfürstin der Hlg. Klara, der Stifterin des Klarissenordens, eine besondere Verehrung. 1661 erschien eine episch-lyrische Dichtung von 16 Stanzas, in denen Adelaide diese Benediktinerin ihr Leben erzählen läßt. Am 18. März 1676 starb die Kurfürstin. Völlig gebrochen durch ihren Verlust, folgte ihr Ferdinand Maria am 26. Mai 1679 nach.

Unter den Taufnamen der hier ersakten Münchener Epoche macht sich zunächst der Einfluß des Jesuitenordens geltend. Man wählt seine Heiligen zu Taufpatronen. Allen voran Ignatius von Loyola, den Stifter des Ordens. Dann folgt der Jesuitenapostel Indiens: Franz Xaver. Getrennt oder verbunden kehren seine Taufnamen bei den Knaben immer wieder, die Mädchen tauft man ihm zu Ehren Franziska. Weitere Mitglieder der Gesellschaft Jesu, die uns in den Münchner Taufnamen jener Tage immer wieder begegnen, sind der Hlg. Mossius von Gonzaga, Stanislaus Kostka, der Patron der Studierenden Jugend, und Franz Borgias, der 3. Jesuitengeneral. Auch der polnische Prinz und erwählte König von Ungarn St. Kasimir, ein Liebling der Jesuiten, erscheint öfters. Lokale heilige sind der Hlg. Benno, der Patron Münchens, und der selige Winthir, der Patron der Pfarrkirche von Neuhausen. Auch der Franziskanerbruder Marquard soll ein Münchner gewesen sein (* 1227). In seinem Grabe in München sollen sich Wunderheilungen ereignet haben. Sein Name lebt auch in der bekannten Sommerfrische Marquartstein weiter. Die Wahl des Hlg. Christophorus zum Namenspatron ist neben einem allgemeinen Volksgebrauch eine Huldigung an die Wittelsbacher. St. Christoph wurde früher viel verehrt, weil er den Menschen angeblich so nützlich war. Er beschützte sie vor Pest und Wassergefahr und einem plötzlichen Tode. Wegen der letzten Eigenschaft hängen heute noch die Autofahrer sein Bild an ihren Wagen. Bis heute leben im Bayernvolk warme Sympathien

für Herzog Christoph (1449—1493), den Sohn Albrechts III. In der Münchner Residenz bestaunen Einheimische und Fremde noch heute die Erinnerungen an seine ungewöhnliche Riesenkraft. Lebhafter Verehrung erfreuten sich im katholischen Volke Süddeutschlands immer die Hlg. Karmeliterin Theresia a Jesu und Sebastian, der Patron der Ritter und Schützen, der Nothhelfer in den Pestjahren. Eine weitere Huldigung an die Wittelsbacher ist die Wahl des Taufnamens Jakobaea (Jakobe). Jakobaea, die Tochter Herzog Wilhelms I. von Bayern, Herzogin von Holland und Hennegau (* 1436), eine Frau von ungewöhnlichem seelischem Ausmaß, war eine der bedeutendsten Erscheinungen des wittelsbachischen Hauses. „Die Heldin des untergehenden Rittertums“ nennt sie die Allgemeine Deutsche Biographie. Sie war auch eine Zeitlang Kronprinzessin von Frankreich.

Die Erscheinung, daß das Volk den Taufnamen seines Herrschers zum Vornamen seiner Kinder wählt, ist schon alt. Die Alemannen in Baden und der Schweiz nannten ihre Söhne nach dem Alemannenherzog Burkard, die Niedersachsen wählten den Taufnamen Rudolf nach ihrem Herrscherhaus der Rudolfinger. Ein romantischer Nimbus umgibt für die Mainfranken die Gestalt Karls des Großen. Er liebte diese Gaue und jagte gern in dem weiten Buchengau (Buchonia). Bei Neustadt a. d. Saale im Dorfe Salz stand eines seiner Jagdschlösser. „Per Moenum fluvium ad Salze, palatium suum in Germania iuxta Salam fluvium constructum navigavit“ erzählt Eginhard. Nirgends in Deutschland gibt es so viele Träger des Namens Karl wie im bayerischen Franken. In Österreich wurden später viele Täuflinge nach dem Kaiser Franz Joseph (68jährige Regierungszeit!) benannt, in Bayern nach den Königen Max I., Ludwig I. und Ludwig II.

In einer Weise, die sich als ausgesprochener Byzantinismus dokumentiert, huldigt der Münchner Adel und das Hofbeamtentum der allmächtigen Regentin Bayerns, indem sie ihre Töchter Henriette, Adelaids, Adelsheid taufen lassen. Aber auch den Lieblingsheiligen der Kurfürstin, den Hlg. Cajetan, wählt man fleißig zum Namenspatron. Graf Lodron zeigt sich besonders eifrig, indem er sein Kind „Adelaids Caietana“ taufen läßt. Neben dem Vater Adelaids, dem Herzog Viktor Amadeus, taucht auch ihre Tochter Maria Anna in den Namen der Hofreife auf. Als aber der Kurprinz Max Emanuel geboren wird, beeilt man sich, die Söhne nach ihm zu benennen. Der Leibarzt der Kurfürstin Simeoni versteht besonders geschickt zu kombinieren: 1660 nennt er einen Sohn Ferdinand, 1661 einen anderen Caietan, 1664 einen Max Emanuel,

1663 eine Tochter Adelaïs Caietana. Der Freiherr Franz von Royer nennt seine Tochter Adelaïs Amadea. Man huldigt auch, indem man die Taufnamen des Kurfürsten seinen Söhnen gibt. Mit der Kurfürstin kommt eine Reihe ausgefallener Taufnamen nach Bayern, die in ihrer italienischen Heimat gebräuchlich sind, so Arieta, Violanta, Blandina, Margarita, Antoneta, Serapia, Claudia, Corona, Lucia, Ludovica, Adeodatus, Guidobald, Vinciquero Octavian, Optatus u. a. Der Name Adeodatus erscheint im Heiligenlexikon der Kirche öfter; hier ist wohl der Italiener gemeint, der 669 oder 672 Papst wurde. In Guidobald steckt die romanisierte Form des germanischen Namens Wido (Weit); hier handelt es sich wohl um den um 970 in einem Dorfe bei Ravenna geborenen Abt Guido von Pomposa, den Hauptpatron der Johannis-kirche von Speyer. Die Kirche kennt weder eine Heilige Arieta noch eine Violanta (nur Violontias) oder einen Vinciquero. Es handelt sich also hier um eine individuelle Namensbildung, die vielleicht mit dem Hlg. Vincentius zusammenhängt. Auch der Name Pharimundus fehlt im Heiligenverzeichnis der Kirche; vielleicht handelt es sich um einen Hörfehler. Der Name Veremundus läge nahe. Die Hlg. Blandina gehörte zu den zahlreichen griechischen Märtyrern der Stadt Lyon. Der Johanneskult war der verbreitetste Heiligenkult Deutschlands; er lieferte deshalb die meisten Tauf- und Familiennamen unseres Volkes. Kein Wunder, daß er auch im Münchner Taufbuch immer wieder erscheint. Gundahher (Familie Aurbach) ist einer der selteneren germanischen Taufnamen der Münchner. Er ist die alte, aus der Nibelungen Sage bekannte Namensform Gundahari (Gundicarius als Burgunderkönig in der Lex Burgundionum zu Anfang des 6. Jahrhunderts genannt).

Manche Beamte dieser Aufstellung finden sich auch im Churbaierischen Hofkalender jener Jahre. Die Schreibweise der Familiennamen weicht dort mitunter ab. In unserer Liste wird Hofkalender mit Hf. abgekürzt. Im übrigen erscheint zunächst Name und Stand des Vaters, dann der Taufname der Mutter, endlich der Täufling mit dem Datum des Taufes. Auch im Taufbuch der Dompfarrei ist die Form der Familiennamen

nicht einheitlich; so lesen wir Berchem und Berchen, Preysing und Preising. Die Namen wurden eben nicht nach vorgelegten Urkunden, sondern nach dem Gehör eingetragen. Die bayerischen Pfleger hatten ursprünglich die Land- und Kirchenpolizei, die Burghut und das Kammerwesen sowie einige Jurisdiktionszweige zu besorgen. Eine feste Besoldung war damit nicht verbunden; die Einnahmen bestanden in Nutzen aus Ökonomie, Naturalabgaben (Eier, Hühner, Lämmer und dergl.) und Grunddiensten. Allmählich wurden aber diese Ämter zu reinen Sinekuren. Sie waren nun Gratifikationen, die man hohen Verwaltungsbeamten und Offizieren zu ihrem Gehalt zulegte. Eine Residenzpflicht war mit dem Amte nicht verbunden. Es konnte also ein Adeliger als Hofrat in München wohnen und doch Pfleger von Traunstein, Landsberg, Burghausen usw. sein. Den Hauptpflegern kam der Titel „Ihro Gnaden“ zu. Ähnlich verhielt es sich mit den Ämtern der Kastner. Das Kastnereamt wurde seit Ende des 16. Jahrhunderts gewöhnlich den Pflegern mit übertragen. Pflegen und Kastnereämter wurden als Nutznießungen vielfach auch an Frauen übertragen. Die eingeklammerten Angaben und die Fußnoten stammen vom Verfasser. Wo nichts anderes angegeben wird, handelt es sich um kurfürstlich bayerische Beamte.

Graf von A h a m b (im Hf. Graf von A h a m) zu Wildenau, Johann Ignaz, Kammerer, Maria Elisabeth geb. v o n A h a m b, Ferdinand Ignaz 13. 8. 1653, Maria Clara 13. 8. 1654, Arieta Adelaïs 8. 8. 1655, Katharina Franziska 10. 9. 1656, Maria Susanna 12. 10. 1657, Ferdinand 17. 10. 1658, Max Joseph 4. 1. 1660, Maria Felicitas 4. 6. 1661, Guidobald Philipp Wilhelm Caietan 2. 10. 1662, Maria Anna Christina Theresia 8. 10. 1663, Franz Caietan Ignaz 27. 1. 1665, Emanuel Anton 31. 3. 1666, Max Emanuel Anton 26. 12. 1667¹⁾. (Schluß folgt.)

¹⁾ Das Geschlecht hieß früher Aham und Ahaim. Am 7. 5. 1628 wurde Johann Sigmund v o n A h a m auf Lichteneck und Wildenau, kurfürstl. Falkenmeister, in der Frauenkirche mit Anna Sabina Schrenk v o n R o h i n g u n d E g m a t i n g, zu Ottenhofen und Oberwicking, getraut.

Die Salzbeamten Ost- und Westpreußens um 1792.

Von E d u a r d G r i g o l e i t in Kuckermeeße (Ostpreußen).

Das im Jahre 1656 in Preußen eingeführte Salzregal entwickelte sich zu einem Salzmonopol, das erst 1867 aufgehoben wurde. Preußen besaß seit der Erwerbung des Herzogtums Magdeburg die dortigen bedeutenden Salzwerke. An der Einfuhr und dem Verkauf fremder Salze hatte

es kein Interesse; es verbot den Vertrieb dieser Salze durch die Verfügung vom 26. 6. 1723. Den Vertrieb und die Aufsicht über die Verteilung des inländischen Salzes regelte hauptsächlich die Anweisung vom 17. 12. 1765. Die Überschüsse aus den Einnahmen des Salzverkaufs flossen der

Staatskasse zu. Ein Beamtenapparat wurde zur Überwachung des Salzwesens aufgezogen. In diesem Beamtenapparat finden wir verstreute Söhne adliger und bürgerlicher Geschlechter wieder. In den meisten Fällen handelte es sich um ausgediente Offiziere und Soldaten, die durch ihre Anstellung eine Altersversorgung erhielten.

Räumlich erstreckte sich der hier erfaßte Beamtenapparat¹⁾ über Ost- und Westpreußen einschließlich des 1772 an Preußen gefallenene Neke-distrikts mit Bromberg, aber noch ausschließlich von Thorn und Danzig, also in jenen Grenzen von Ost- und Westpreußen, wie sie 1792 — vor der zweiten Teilung Polens — bestanden.

An der Spitze dieses Beamtenapparates stand der „Salzdirektor“, der die obere Salzkasse und die Obersalzfactorei zu beaufsichtigen hatte; außerdem war er zuständig für sämtliche Fragen, die das Salzwesen betrafen und die durch öftere Vorträge beim Direktorium erörtert wurden. Dem Königsberger Salzdirektor stand der zweite Direktor zur Seite, während dem in Marienwerder ein Salzrat assistierte.

Der „Salzrentmeister“ verwaltete die Obersalzkasse. Aus den Kassenbüchern mußte er monatliche Auszüge anfertigen und sie seiner Aufsichtsbehörde vorlegen. Ihm zur Seite stand der Kassen-Affessor und der Kontrolleur. Dieser übte die Kontrolle aus und half beim Geldzählen, wobei er durch den Kassendiener unterstützt wurde. Die Rechnungssachen bearbeitete der „Salz-Kalkulator“; er legte die monatlichen Auszüge an. Ihm unterlag auch die Anfertigung der Salz-Proberegister. In Marienwerder wirkte ein „Salzkommissar“, welcher für auswärtige Aufträge verwendet wurde. Bei dieser Kammer war ein Salzdefraudations-Instrument tätig und ein Kalkfaktor. Dieser „muß die Salz Gelder von und nach der Post karren“.

An der Spitze jeder Salzinспекtion stand der „Salzinспекtor“; er beaufsichtigte die ihm unterstellten Salzfactoreien und die Niederlagen sowie den Vertrieb des Salzes innerhalb seines Bezirks, wobei er darauf zu achten hatte, daß fremde Salze nicht eingeführt wurden.

¹⁾ Als Quelle: Preuß. Staatsarchiv Königsberg, Rep. 1, Nr. 238. Der Titel lautet: „Acta wegen der von den 4 Cammer-Departementen eingezogenen Nachrichten von Verwaltung des Salz-Wesens nemlich von Salz-Inspectionen, Niederlagen, Factoreyen, Depots, Salz-Debit, Einkünften, Creisen des Debits, Salz-Officianten und deren Tractamenten de 1792.“ Ein Untertitel: „Nachrichten von Verwaltung des Salz Wesens in der Provinz Ostpreußen ex anno 1790/91.“ Sämtliche hierin überlieferten Beamten sind in nachfolgender Aufstellung erfaßt und dürften mit „um 1792“ am richtigsten datiert sein.

Jede Salzfactorei leitete ein „Salzfaktor“; er empfing das Salz und verteilte es an die in Frage kommenden Stellen. Hinsichtlich der Verteilung des Salzes hatte der Salzfaktor dieselben Aufgaben wie der Salzinспекtor.

Der „Salzausreiter“ war mit der Ausgabe des Salzes beschäftigt. In Grenzgebieten hatte er besondere Obacht zu geben, daß fremde Salze nicht eingeschmuggelt wurden.

Die westpreußischen Niederlagen wurden verwaltet von den „Salz-Entrepoteuren“.

Es gab haupt- und nebenberufliche Salzbeamte. Die letzteren verbanden ihre Tätigkeit mit einem anderen Amt, wie beispielsweise dem eines Bürgermeisters oder Amtmanns. Ihre nebenberufliche Tätigkeit als Salzbeamte wurde natürlich nicht so hoch entschädigt wie die hauptberufliche. Ihre Entschädigung erhöhte sich aber durch die Gebühren aus eingezogenen Straf-geldern. Ihre Auslagen für Anlegung der Salz-bücher wurden ihnen erstattet.

Die Salzbeamten in Ostpreußen.

Das Provinzial-Direktorium in Königsberg.

Erster Salzdirektor, Kriegs- und Domänenrat Stoltzer soth sen.

Zweiter Salzdirektor, Kriegs- und Domänenrat Hagen.

Salzrentmeister George.

Kassen-Affessor und Kontrolleur Küster. Kassendiener Keller.

Kammer-Sekretär Schlingmann.

Kalkulator Hellmer.

Salzfaktor von Below in Memel, ist dem alten Salzfaktor, welcher noch die Emolumente genießt, „adjunktiert“ (so!)²⁾.

Die Obersalzfactorei in Königsberg.

Kriegs- und Obersalzfaktor Kuwert in Königsberg.

Salzpediteur Leutnant Milbradt in Königsberg.

Salzpediteur Amtmann Mirow in Schatten, Amt Natangen.

Salzausreuter Paulkopf in Königsberg.

I. Die Salzinспекtion in Königsberg.

Salzinспекtor Joh. Christian Wendenburg in Königsberg.

1. Salzfactorei Pillau.

Salzfaktor und Kanzlist Carl Dalechomius in Pillau. Die Salzausreuter: Martin Schink in Landsberg (Ostpr.), Friedr. Stadie in Labiau, Martin Grothe in

²⁾ „Auf Gehalt erspart 65 Tr. durch den verst. Salzinспекtor Schirmacher.“

Mehlsack, Jacob Muschowky in Königsberg und Amtsland-Ausreuter Toldsdorf in Braunsberg.

2. Salzfaktorei Carben.

Salzfaktor, Amtsrat Gottfried Daniel Siegfried in Carben. Salzausgeber: Amtmann Carl Seegers in Mehlsack.

II. Salzinспекtion in Reidenburg.

Salzinспекtor, Leutnant Carl Friedrich Leo in Reidenburg.

3. Salzfaktorei Elbing³⁾.

Salzfaktor Gottfried Schmidt in Elbing. Die Salzausreuter: Friedrich Jobisch in Pr.-Holland, Gottfried Lohse in Willenberg, Gottfried Kopka in Soldau, Gottlieb Tiehker in Wichrowitz, Michel Werm in Dollstädt.

4. Salzfaktorei Osterode.

Salzfaktor, Amtsrat Carl Samuel Ledrich in Osterode. Salzpeditur, Amtmann Gustav Heinrich Böhlde in Dollstädt.

III. Salzinспекtion Angerburg.

Salzinспекtor emeritus, Leutnant Joh. von Drygalski in Ramtau. — Salzinспекtor, Rittmeister Carl von Prittwitz in Angerburg.

5. Salzfaktorei Rastenburg.

Salzfaktor, Leutnant Franz Leopold von Kleist in Rastenburg. Salzausgeber: Joseph Buhert in Rastenburg.

6. Salzfaktorei Angerburg.

Salzfaktor, Leutnant Johann Kobyn in Angerburg. Die Salzausreuter: Mich. Annaszkowski in Pissanitz, Bladius Schwarzkopf in Rosinsto [Kr. Lyck], Christ. Haase in Olekto, Johann Behrend in Sensburg, Johann Tomasiewsky in Johannsburg, Johann Bartusch in Merinken, Johann Stendell in Angerburg.

IV. Salzinспекtion Gumbinnen.

Salzinспекtor Graf von Rankau in Gumbinnen.

7. Salzfaktorei Bubainen.

Salzfaktor, Baurat Kern in Bubainen.

8. Salzfaktorei Insterburg.

Salzfaktor, Rittmeister von Schaak in Insterburg. Die Salzausreuter: Albrecht in Gumbinnen, Gramacki in Stallupönen, Bronk in Goldap.

³⁾ Vgl. unten VIII, 17.

V. Salzinспекtion Tilsit.

Salzinспекtor Klein in Tilsit.

9. Salzfaktorei Memel.

Salzfaktor, Kriegsrat von Below in Memel [vgl. oben]. Salzpeditur, Amtsrat Beyer in Hendefrug.

10. Salzfaktorei Tilsit.

Salzfaktor, Kriegsrat von Schendendorff⁴⁾. Salzobservator Kiewsky in Schmallingken. Die Salzausreuter: Hoffmann in Memel, Grewert in Coadjuthen, Hagemann in Hendefrug, Felgenhauer in Ruß, Genée in Tilsit und Feuer in Budwethen.

Salzbeamte in Westpreußen.

Das Provinzial-Direktorium in Marienwerder.

Salzdirektor, Kammerdirektor von Beyer⁵⁾. Salzrat, Kriegs- und Domänenrat Coeler. Salzkommissar Johann Erhard Romeide. Salzrentmeister Samuel Rudolph Schiller. Assessor und Kontrolleur, Leutnant Dloff Wilhelm von Bredow. Salzregistrator, Kammer-Sekretär Kiender. Salz-Kalkulator, Kammer-Kalkulator Krahn. Salzfanzlist, Registrator Zimmermann. Salzpeditur, Salzinспекtor Bauer in Ratel. Kassendiener Johann Gottlieb Goerke. Kammerkalkfaktor Johann Dworra.

VI. Salzinспекtion Ratel [„Radel“].

11. Salzfaktorei Ratel.

Salzinспекtor und Faktor Carl Friedrich Bauer in Ratel. Salzausreuter: Andreas Gucke in Ratel.

12. Salzfaktorei Zempelburg.

Salzfaktor, Polizeibürgermeister Johann Carl Castner in Zempelburg.

13. Salzfaktorei Bromberg.

Salzfaktor, Kommerzienrat Johann Puhann in Bromberg. Salzausreuter: Christian Wels in Coronowo [Krone an der Brahe].

⁴⁾ Der Vater des Dichters Max von Schendendorff.

⁵⁾ Vielleicht personengleich oder doch nahe verwandt mit Karl Friedrich von Beyer, gebürtig aus Halberstadt, wurde Kriegsrat und Adjutant in Stolzenberg und (wohl 1793) Regierungsrat in Bialystok, 1797 Regierungspräsident des Plocker Kammerdepartements (Provinz Neuwestpreußen), zunächst mit dem Sitz in Thorn, seit Ende 1801 in Plock. Dessen Tochter Friederike Renate von Beyer ∞ Thorn 6. 2. 1801 Hartmann Ludwig von Landwüst, Oberforstmeister in Plock.

VII. Salzinpektion Schneidemühl⁶⁾.

Salzinpektor, Rittmeister von Hoewel in Schneidemühl.

14. Salzfactorei Schneidemühl.

Salzfaktor Krause in Schneidemühl. Salzausreuter: Seydler in Schneidemühl.

15. Salzfactorei Krone [Deutsch-Krone].

Salzfaktor, Senator Florentin Busse in Krone⁷⁾. Salzausreuter: Berlin in Radolin.

16. Salzfactorei Fieheue.

Salzfaktor Heinrich Jepper in Fieheue. Salzausreuter: Zibell in Fieheue.

VIII. Salzinpektion Elbing.

Salzinpektor, Kapitän Nikolaus Ernst von Tesmar in Elbing. Salzausreuter: Friedrich Westland in Marienburg, Joseph Delong in Elbing, Christoph Razon in Tiegenhof, Michael Koch in Marienwerder.

17. Salzfactorei Elbing.

Salzfaktor und Salzpediteur, Negociant Gottfried Schmidt in Elbing⁸⁾.

18. Salzfactorei Marienburg.

Salzfaktor, Leutnant Christian Gilgardt in Marienburg.

19. Salzfactorei Marienwerder.

Salzfaktor Johann Michael Weßell in Marienwerder.

IX. Salzinpektion Strassburg in Weßpr.

Salzinpektor, Major Friedrich Ludwig von Schmalenberg in Strassburg. Salzausreuter: Carl Ludwig Friß in Czarnowo bei Ostromecko, George Geppin ebenda, Johann Boode in Strassburg, Johann Behrendt in Graudenz, Kornett Johann Gottlieb von Gorzkowski in Gollub.

20. Salzfactorei Graudenz.

Salzfaktor Johann Sigmundt Schindt in Graudenz.

21. Salzfactorei Strassburg.

Salzfaktor, Leutnant Johann Christoph von Kannaßer in Strassburg.

22. Salzniederlage in Brzezinko.

Salz-Entrepoiseur, Amtmann Pohl in Brzezinko⁹⁾.

⁶⁾ Über das in Schneidemühl errichtete Salzmagazin vgl. A. Boese, Geschichte der Stadt Schneidemühl, Schneidemühl 1935, S. 109.

⁷⁾ Wohl Johannes Florentin Busse, Freischulze zu Arnsfelde Nr. 2 und Besitzer von Schroz, 1783, 1793 vgl. preuß. Amtmann in Deutsch-Krone, Pächter der Pfarrhufe ebd.; vgl. DGB. 62, S. 14.

⁸⁾ Vgl. oben II, 3.

⁹⁾ Das Domänenamt Brzezinko (Birkenau) im späteren Kreise Thorn wurde nach der preußi-

X. Salzinpektion Dirschau.

Salzinpektor, Kapitän Franz von Balliodz in Dirschau. Salzausreuter: Christian Straffel in Dirschau, Johann Joseph Voigt in Schellemühle, Michel Eregien in Schöned, Johann Bachmann in Joppot.

23. Salzfactorei Schellemühle.

Salzfaktor Expediteur, Kriegsrat Carl Philipp Weiß in Schellemühle.

24. Salzniederlage in Dirschau.

Salz-Entrepoiseur, Kommissionsrat Michael von Schraeger in Dirschau¹⁰⁾.

25. Salzfactorei Czechozyn.

Salzfaktor, Amtmann Ernst Carl Bolte in Czechozyn.

26. Salzfactorei Schöned.

Pensionierter Salzfaktor, Hauptmann Friedrich Ludwig von Kanik in Schöned. Salzfaktor, Bürgermeister Theodor Gervais in Schöned.

27. Salzniederlage in Preussisch-Stargard.

Salz-Entrepoiseur, Amtmann Theodor Wittich in Preussisch-Stargard.

28. Salzniederlage in Behrend.

Salz-Entrepoiseur, Amtmann Carl Friedrich Diehne in Behrend.

XI. Salzinpektion Schweg.

Salzinpektor, Leutnant August Ludwig von Herzberg in Schweg. Salzausreuter: Thiel in Ronik, Friedrich in Willes, Amt Tuchel, Waldeck in Schweg, Neba in Neuenburg.

29. Salzfactorei Ronik.

Salzfaktor, Leutnant und Bürgermeister Johann Heinrich Heyhof in Ronik.

30. Salzniederlage in Tuchel.

Salz-Entrepoiseur, Amtmann Gottlieb Ernst Klemm in Tuchel.

schen Befestigung des Landes (1772) eingerichtet, hatte auf dem königlichen Vorwerk ebd. seinen Sitz und unterstand um 1792 dem übergeordneten Domänenjustizamt (= Kreis) Michelau. Ein Amtmann Gottfried Pöhl erwarb 1780 das Rittergut Schewen (Kr. Thorn, seit 1888 Kr. Briesen), ein Johann Gottlob Pöhl 1808 das Rittergut Ollek (Kr. Thorn) und 1821 das Erbpachtsgut Velzcy (Kr. Thorn), die beide später an seine Söhne übergingen.

¹⁰⁾ Nach Elisabeth Kloss, Das Grundbuch der Stadt Dirschau, Danzig 1929, S. 97, war Michael Samuel (von) Schröder der Sohn eines Thorner Rats Herrn, ∞ 1767 Friederika, einzige T. d. Dr. Geusenhainer in Dirschau, und verkaufte das Haus Nr. 136 (S. 90) im Jahre 1792 an den Großbürger und Salz-Entrepoiseur Ernst Benjamin Galeski.

31. Salzfactorei **Neuenburg**.
Salzfaktor **Erich** in Neuenburg.

32. Salzniederlage in **Schweh**.
Salz-Entrepoiseur, Amtmann **Heinrich Wilhelm Haack** in Schweh¹⁾.

33. Salzniederlage in **Newe**.
Salz-Entrepoiseur, Hauptmann **Ziede** in Newe.

¹⁾ Über einen preußischen Salzinspektor **Samuel Friedrich Haag**, 1802 in Czestochau, vgl. Archiv f. Sippenf. 1939, S. 229.

Die „ledigen Brüder“ der Brüdergemeinde Neusalz 1750.

Von **Hans Viebrock** in Neusalz an der Oder, z. Zt. im Felde.

Bei Durchsicht der familiengeschichtlich umfangreichen Bestände des Archivs der Brüdergemeinde Neusalz (Oder) stieß ich auf einen wenige Seiten umfassenden „Catalogus der ledigen Brüder in Neusalz den 1ten Febr. 1750“, von dessen 70 Namen heute nur noch ganz wenige in der Brüdergemeinde vertreten sind.

Der wirtschaftliche Aufstieg der Herrnhuter Kolonie in Neusalz, zu deren Begründung König Friedrich der Große von Preußen selbst den Anstoß gab, hatte erheblich dazu beigetragen, daß der König Neusalz 1743 zur Stadt erhob. Neben vielen handwerklichen Betrieben entwickelten sich mit der Zeit daraus auch Unternehmungen größeren Umfangs, so z. B. die bekannten Gruschkwitz-Textilwerke.

Durch das Diasporawerk der Brüdergemeinde, das sich weit über die Grenzen Deutschlands erstreckte, oder durch Familien, die mit den Herrnhutern in näherer Beziehung standen, wurden seiner Zeit viele junge Leute, hauptsächlich Handwerker, auf die gewerblichen Ausichten der neugegründeten Herrnhuter Kolonien in Schlesien¹⁾ aufmerksam gemacht. Deshalb war gerade in diesen Jahren, also um 1750, der Zug in die Herrnhuter Kolonien und so auch nach Neusalz besonders stark. Über den weiteren Verbleib der hier erfaßten 70 Brüder ließ sich jedoch vorläufig noch nichts feststellen. Ein Ordnen der Bestände des Archivs der Brüdergemeinde Neusalz, das jedoch erst nach Kriegsende erfolgen kann, wird über diesen oder jenen noch weiteren Aufschluß bringen. Bemerkte sei dabei, daß 1759 die Gemeinde Neusalz durch die Russen in Brand gesteckt wurde. Die Mitglieder der Kolonie retteten sich dadurch, daß sie nach Gnadenberg bei Bunzlau, der nächsten Herrnhuter Niederlassung, flüchteten.

Bei der folgenden Wiedergabe bezeichnet der Ort hinter dem Namen den Geburtsort, das erste Datum den Geburtstag, das zweite den Tag der Aufnahme in die Brüdergemeinde. Zum Schluß ist das ehemalige Bekenntnis angegeben.

¹⁾ Groß-Krausche (Gnadenberg), Rösniß (Gnadenfeld), Peilau (Gnadenfrei), Neu-Saltze (Neusalz).

Anton, Joh. Georg, Straßburg 19. 3. 1727, Uhrmacher, 20. 7. 1743, luth.

Akersen, Johann, Broader im Holsteinischen [Nordschleswig] 3. 9. 1714, Ziegelftreicher, 10. 10. 1744, luth.

Augen, Christian, Toetern im Holsteinischen 8. 11. 1720, Kupferschmied, . . ., luth.

Battke, Joh. Gottfried, Calb in der Alten Mark [Kalbe a. d. Milde, Kr. Salzwedel] 18. 7. 1724, Weber, 24. 8. 1747, luth.

Brinde, Peter, Coppenhaagen [Kopenhagen] 8. 4. 1722, Schiffszimmermann, 21. 7. 1748, luth.

Christensen, Hans Christoph, Hamelef ben Hadersleben [Hammeleff, Nordschleswig] 7. 2. 1716, Müller und Zimmermann, 1744, luth.

Christensen, Peter, Wisburg in Jütland 3. 1. 1722, Peruquenmacher, 22. 10. 1747, luth.

Ditmar, Johann Nicolaus, Stadt Ulm in Thüringen [Stadtilm, Kr. Arnstadt] 13. 1. 1720, Schuhmacher, 15. 3. 1747, luth.

Ditmer, Georg Andreas, Langensalz [Langensalza] 27. 10. 1719, Zeugmacher, 24. 8. 1747, . . .

Ecklund, Johann, Neuland in Jünnen „am Pfingst“ 1710, Weber und Zimmermann, 25. 9. 1745, luth.

Ernst, Daniel, Schmiedeberg 12. 5. 1719, Messerschmied, jetzt Grobschmied, 24. 8. 1747, luth.

Fischer, David, Bar in Elsaß 29. 3. 1717, Sattler, 23. 1. 1746, luth.

Goettlich, Jac. Remigius, Sternberg in der Nieder-Lausitz [Sternberg, Neumark] 17. 4. 1717, Schneider, 13. 10. 1742, luth.

Golz, Daniel, Heidersdorf in Schlesien 28. 3. 1722, Leineweber, im Nov. 1743, luth.

Grebner, Johann Christoph, Zaulwitz in Ober-Schlesien [Zauchwitz, Kr. Leobschütz, ?] 1710, Bauer, . . ., . . .

Grünwald, Johann Joachim, Zügelratho [?] in Brandenburg [Zugelrade, Westpreignitz] 18. 6. 1724, Bauer, 11. 5. 1749, luth.

Haalter, Johann Philipp, Bristen Wald [etwa Prißwald ?] 30. 5. 1721, Strumpfwirker, 1. 12. 1748, reformiert.

- Hans, Michel, Pohlewald in Mähren Ende Sept. 1721, Bäcker und Bauer, im Febr. 1745, luth.
- Hansen, Jeps, Hadersleben im Hollsteinischen [Nordschleswig] 24. 11. 1717, Koch, sonst ein Bauer, 20. 2. 1745, luth.
- Haselmann, Andreas, Seehausen in der Alten Mark 14. 9. 1718, Nadler und Schiffer, im Nov. 1742, luth.
- Heinze, Christ. Gottlob, Görlitz 14. 10. 1728, Apotheker, . . . , . . .
- Heising, Joh. Dav., Polnisch Lissa „am Johann“ 1730, Bäcker, ist wieder evangel., reformiert.
- Hilfcher, Paulus, Ostroff in Mähren 11. 2. 1724, Tischler, 4. 1. 1744, katholisch.
- Hoffmann, Johann, Trebur im Darmstädtischen [Kr. Groß-Gerau] 14. 8. 1720, Schneider, 18. 1. 1744, luth.
- Hoffstroem, Petrus, Gripsboheim [Gripsholm?] „im Maji“ 1716, Tischler, 4. 9. 1748, luth.
- Holstein, Georg, Achau bey Bunzlau [?] 6. 8. 1715, Zimmermann, Pfingsten 1744, luth.
- Hundertstund, Joachim, Frankfurt am Main 26. 10. 1718, Uhmacher, 1743, luth.
- Jandke, Johann, Penla [Peilau] 14. 1. 1725, Müller, Zimmermann, 14. 1. 1743, luth.
- Jauernicke, Elias, Hüllersdorf in Oberschlesien [Hüllersdorf, Kr. Falkenberg] 2. 5. 1720, Bierbrauer und Zimmermann, . . . , luth.
- Jerwelin, Matthias, Jünen „im Martio“ 1712, Weber, . . . , luth.
- Kaehntner, . . . , Christendorf in Voigtland [?] 18. 10. 1729, Wächter, 10. 3. 1747, luth.
- Kerner, Christian Gottlieb, Krossen 3. 12. 1723, Tuchmacher, 4. 6. 1748, luth.
- Kremser, Simon, Kößnitz [ein Kößnitz in der Oberlausitz, ein Kößnitz im Vogtland] 10. 8. 1711, Bauer, 29. 10. 1742, luth.
- Kufowksy, P. E., Moderau in Pomeraille [wohl Moderow, Kr. Saakzig, Pommern] 10. 2. 1711, . . . , . . . , luth.
- Kulmen, Christian Gottlieb, Werder in der Alten Mark [Kr. Osterburg] 19. 9. 1720, Nadler, 7. 12. 1743, luth.
- Leitmann, Adam Rudolph, Brideswald in Brandenburg [Prißwald] 16. 12. 1718, Leinweber, 11. 5. 1749, luth.
- Linberg, Johann Martin, Juenkebing in Schweden 14. 1. 1719, Buchbinder, 24. 8. 1747, luth.
- Meyer, Joh. Jac., Calwe in Württemberg [Calw] 22. 3. 1728, Zeugmacher, 24. 8. 1747, luth.
- Moefser, Andreas, Langensalk [Langensalka] 14. 6. 1721, Zeugmacher, 20. 1. 1745, luth.
- Moefser, Joh. Friedrich, Langensalk 20. 5. 1724, Zeugmacher, 21. 7. 1742, luth.
- Müller, Jens, Coppenhagen [Kopenhagen] 23. 2. 1713, Tischler, 15. 4. 1748, luth.
- Nagel, Friedrich Gottl., aus dem Briegischen 6. 11. 1724, Musicus, 28. 3. 1745, luth.
- Nieblaender, Johann Heinrich, Revel [Reval?] 1718, Zimmermann und Rutscher, 1742, luth.
- Nielsen, Andreas, Jütland 26. 12. 1722, Grobschmied, 21. 7. 1748, luth.
- Pape, Franz Matthias, Hamburg 24. 12. 1717, Schuhmacher, 27. 12. 1745, . . .
- Paschko, Joh., Raab in Ungarn 31. 1. 1719, Tischler und Kaufmann, 3. 6. 1748, luth.
- Pfahler, Georg Michael, Bubenstein im Anspachischen [Bubeshheim?] 14. 4. 1715, Fleischer, 22. 9. 1748, luth.
- Pfauz, Christoph, Calwe im Württembergischen [Calw] 12. 3. 1722, Schuhmacher, 18. 10. 1744, luth.
- Pohle, Christoph, Haberdorf in Schlesien [wohl Habendorf] 6. 1. 1725, Koch, sonst ein Bauer, Ostern 1747, luth.
- Randrub, Nicolas, Jütland 6. 1. 1714, Schiffszimmermann, 21. 7. 1748, luth.
- Richter, Joh. Christian, Cottbus in der Nieder-Lausitz 26. 5. 1718, Nadler, 6. 1. 1742, luth.
- Rothke, Joh., Sarmund in Brandenburg [Saarmund, Zauch-Belzig] 2. 2. 1725, Schlosser, 11. 5. 1749, luth.
- Samuel, Joachim, Berleberg in Brandenburg [Berleberg] 5. 1. 1720, Schneider und Knopfmacher, 10. 10. 1745, luth.
- Schaeckel, Casp., Regensburg 14. 8. 1721, Schneider, 24. 7. 1745, luth.
- Schelte, . . . , Calwe in Württemberg [Calw] 13. 5. 1726, Zeugmacher, 28. 8. 1746, luth.
- Scheltzer, Joh. Paulus, Reichenbach in Sachsen 1. 5. 1718, Schuhmacher, 24. 7. 1741, luth.
- Schloske, Casp., Bilitz in Oberschlesien [Bielitz, Kr. Falkenberg] 8. 10. 1731, Koch, als ein Knabe nach Ebersdorf gekommen, luth.
- Schmid, Georg, Maristift im Anspachischen [Marlstift, B.-M. Rixingen] 17. 11. 1719, Leinweber, 20. 7. 1743, luth.
- Schmid, Joh. Mart., Maristift im Anspachischen 14. 9. 1716, Leinweber, 22. 6. 1742, luth.
- Schoene, Joh. Mich., Egenborn in Brandenburg [wohl Eggersdorf] 30. 10. 1750 [?], Chirurgus, 1. 2. 1750, luth.
- Schrodan, Joh. Ditrich, Salzwedel 10. 8. 1725, Knopfmacher, 7. 6. 1745, luth.
- Seewald, Simon, Regensburg 8. 4. 1710, Schneider, von Ebersdorf, luth.
- Seltenichlo, . . . , Hesten Castel [Hessen-Cassel] 20. 2. 1717, Goldschmied, 20. 3. 1739, luth.
- Spies, Joh. Jacob, Sauber Schwabenheim in der Pfalz [welches?] 28. 11. 1728, Musicus und Schneider, 11. 5. 1747, reformiert.

Steffan, Joh., Mülhhausen in der Schweiz
25. 2. 1729, Schuhmacher, 9. 1. 1746, reformiert.
Stehli, Antonius, Basel 7. 4. 1724, Strumpf-
bereiter und Wäscher, 15. 3. 1747, reformiert.
Thiel, Ernst, Schönbrunn in Niederschlesien
27. 1. 1717, Schneider und Koch, 11. 1. 1743,
luth.

Veit, Joh. Christoph, Königsberg „Julio“ 1715,
Schuhmacher, 1. 1. 1748, luth.
Weis, Daniel, Sedien bey Potsdam [Seddin]
13. 5. 1717, Soldat, 26. 12. 1747, . . . [wohl
luth.].
Zembsch, Heinrich, Titphendorf in Reissichen
[Titshendorf, Kr. Schlei] 12. 9. 1724, Medi-
cinae studios, 2. 6. 1743, luth.

Mitteilungen.

„v.“ oder „von“ bei Adelsnamen? — Zu dieser Frage macht Generalleutnant a. D. Wilhelm Marx in den „Familiengeschichtlichen Blättern“ (Leipzig 1942, Heft 6/7, Sp. 120) Ausführungen, denen ich baldigst entgegnen möchte, um eine wohlüberlegte und mühsam angebahnte Einheitlichkeit nicht neuer Verwirrung auszu-
setzen. Sein Schriftsatz geht aus von der Tatsache, daß der unbetitelte Adelsname (wie „von Arnim“) die Zugehörigkeit zum Adel nicht zweifelsfrei ausdrückt, und mündet, um diesem offensibaren Mangel abzuhelfen, in den Vorschlag, zur amtlichen preußischen Übung vor 1918 zurück-
zukehren und durch abgekürztes „v.“ den Adels-
namen („v. Oden“) vom nichtadeligen Namen („von Oden“) zu unterscheiden. Dieser Vorschlag wird ausdrücklich für „Ahnenlisten und andere sippenkundliche Veröffentlichungen“ gemacht, d. h. also für unser heutiges Schrifttum.

Weder „von“ noch „v.“ sind jemals rechts-
gültige Merkmale des Adelsnamens gewesen; es gibt noch heute Adelsnamen ohne „von“ oder eine ähnliche Präposition (z. B. verfaßte den „Umgang mit Menschen“ ein „Freiherr Knigge“ ohne „von“), und es gibt zahllose nichtadelige Namen mit „von“, „van“, „zur“ u. ä., besonders in Nordwestdeutschland und im Alpengebiet. Bei der Bildung unseres Zweinamenssystems und bei der Findung von erblichen Zunamen zum persönlichen Taufnamen verband sich sinngemäß fast die gesamte und relativ starke Gruppe der geographischen Erbnamen mit einer entsprechenden Präposition; der Erbname „Winkel“ war sinnlos ohne das verbindende „im“ oder „aus dem Winkel“, „Busch“ ohne „zum Busch“ oder ähnlich, „Schweinfurt“ ohne die klare Herkunftsbezeichnung „von Schweinfurt“. Die bei solchen Namen ursprünglich stets vorhandene Präposition konnte dann im Alltagsgebrauch langer Jahrhunderte und bei schwindendem Verständnis für den lebendigen Sinngehalt der Namen auch wieder abgegriffen werden und fortfallen (wie bei den heutigen Erbnamen „Berlin“ und „Brandenburg“) oder sie konnte sich auch bis heute fest erhalten wie bei den (nichtadeligen) „von Duisburg“ und bei der großen Masse der für uns typischen Uradelnamen. In jedem Falle der Erhaltung ist die Präposition — ob vom geographischen Begriff getrennt („van Beethoven“) oder mit ihm verschmolzen („Imhoff“) — sinn-
gemäß und entwickungsmäßig Bestandteil des Namens, selbstverständlich auch beim Adelsnamen, der genau so entstanden und zu deuten

ist wie der nichtadelige Name mit geographischer Präposition.

Die heute in breiten Schichten irrtümlich empfundene Zusammengehörigkeit von Präposition und adeliger Namensqualität geht geschichtlich einfach darauf zurück, daß der weit überwiegende Teil des Uradels geographische Erbnamen trug. Der Ritter wurde nach seinem Lehngut benannt und hieß der Herr von Erxleben, von Bernewitz, von Bismarck. Für jeden dieser Namen läßt sich der verarbeitete Ortsname lokalisieren, und die verbindende Präposition war von vornherein gegeben, war zugehörig, auch wenn sie im Schriftgebrauch des späteren Mittelalters häufig wieder ausgefallen ist. Die generelle Verbindung fast aller Adelsnamen mit einer Präposition wie besonders dem „von“ (die aber das „von“ niemals zur Adelsbezeichnung gemacht hat oder machen konnte) ist aus der vorherrschenden Lehnguts-Benennung erst in der Neuzeit erwachsen. Sie verfehlte dabei sofort die Bedeutung des „von“, das schon bei den nichtgeographischen Uradelnamen zu keiner Ortsangabe mehr überleitete („von Puttkamer“ = „von Unterkammerer“; was soll da noch das „von“?). Weiterhin brachte uns dann die schematisch-gedankenlose und wiederum sinnwidrige Übertragung des „von“ auf sämtliche Bürger- und Bauernnamen des neuerlichenen Briefadels all jene „falschen“ Zusammen-
setzungen wie „von Stephan“, „von Meister“, „von Müller“, „von Biedermann“: eine Entwicklung, der man in Süddeutschland und anderswo mit reinerem Sprachgefühl teilweise auswich, sei es durch regelmäßigen Gebrauch eines Adelstitels („Ritter“, „Edler“) oder durch Anhängen eines das „von“ begründenden, tatsächlichen oder auch freigebildeten Besitznamens an den bisherigen Bürgernamen („Ender von Sercha“, „Gürtler von Gürtelrein“).

Der preußische Staat hätte einen der möglichen Adelstitel als eindeutige und rechtsgültige Adelsbezeichnung einführen können — etwa nach dem Beispiel der vogtländischen „Edlen von der Planitz“ oder des von ihm selber 1719 verliehenen Namens und Titels an die mittelmärkischen „Gans Edlen Herren zu Putzitz“. Er blieb jedoch stehen bei der bloßen Verwendung des mehrdeutigen „von“ und änderte den neugeadelten Namen nur durch mechanische Voranstellung des „von“, ohne ihm damit eine Adelsbezeichnung mitzugeben und ohne ihn vom nichtadeligen Namen so sicher zu unterscheiden,

wie General Marx das mit Recht vermißt. Da der gültige Name keine Unterscheidung hergab, man aber unterscheiden wollte und mußte, verfiel man allmählich auf einen Notbehelf: nicht auf das näherliegende Mittel des Zusatzes, sondern auf das der Kürzung des adeligen „von“ in „v.“, und diese Unterscheidung wurde durchgeführt in den amtlichen Personenverzeichnissen des Staates, wie dem Staatshandbuch und der Heeres-Rangliste. Von allen kulturkritischen Bedenken gegen jede Abkürzung voller Namensformen abgesehen (wir nähren uns heute schon der üblich werdenden Verstümmelung geläufiger Städtenamen: Bln., Fft., W'haven), war die „v.“-Schreibung niemals rechtsverbindliche Vorschrift, wie General Marx anzunehmen scheint, sondern ein ganz willkürlicher Unterscheidungsversuch, der genau so gut hätte umgekehrt gewählt werden können („v.“ für nichtadelige, „von“ für Adelsnamen). Wenn neuerdings der Herausgeber des Deutschen Geschlechterbuchs die Unterscheidung trifft, Uradelsnamen mit „von“, Briefadelsnamen mit „v.“ zu geben, so steht ihm diese Willkür — oder auch eine ganz andere — genau so offen wie der alten Rangliste die ihrige. Unser Schrifttum, von keiner verbindlichen Vorschrift gelenkt und nur an die innere Vorschrift größter Korrektheit gebunden, bleibt unabhängig von diesem wie jenem Lösungsversuch und wird sich hüten, die Namensschreibung adeliger Stamm- und Ahnenlisten jeweils dem wechselnden zeitgenössischen Schreibungsbrauch in Urkunden oder gedruckten Personenlisten anzupassen, d. h. von Generation zu Generation zwischen „von“ und „v.“ systemlos zu wechseln.

Nach 1918 ging die Ranglisten-Unterscheidung zwischen „von“ und „v.“ wieder verloren, mindestens im amtlichen Gebrauch. Warum wohl? General Marx vermutet einen Zusammenhang mit jenem Artikel der Weimarer Reichsverfassung, der die Adelsbezeichnungen zu Teilen des Namens und demnach für unabänderlich erklärte. Diese Bestimmung, wohl aus der unklaren Absicht einer Entwertung der Adelsnamen geschöpft, erwies sich als nicht durchdacht, als schief und unwirksam. Das „von“ konnte sie gar nicht treffen, weil es ohnehin als Namensbestandteil gewachsen und Adelsbezeichnung nie gewesen war (wie sie das „v.“, wenn es wirklich zur rechtsgültigen Adelsbezeichnung geworden war, nur als unabänderlich hätte bestätigen und befestigen, also die umgekehrte Wirkung hätte haben müssen, wie General Marx meint). Und die einzig gültigen Adelsbezeichnungen, nämlich die Adelsstitel, entzogen sich der einebnenden Absicht jenes Artikels deshalb, weil sich das allgemeine Sprachempfinden noch nicht als leblos und abgestumpft genug erwies, um an ein „Lottchen Freiherr von Süßkind“ zu adressieren und diesen Namen alphabetisch zwischen Freier und Fröhlich einzureihen, d. h. um die Adelsstitel als starre Teile des Namens zu behandeln.

Ich suche für den Ausfall der Ranglisten-Unterscheidung einen viel einfacheren und näherliegenden Grund, übrigens den gleichen, aus dem auch wir den Marx'schen Wiederbelebungs-

versuch entschieden ablehnen müssen. Die amtlichen Personenlisten bis 1918 hatten ausschließlich mit dem lebenden Namenmaterial blühender Stämme zu tun, deren Adelsqualität staatlicher Kontrolle unterlag und in jedem Zweifelsfall vom preußischen „Heroldsamt“ oder den Parallel-Organen der anderen Bundesstaaten geprüft und entschieden wurde. Sene Listen konnten also mühelos und ohne Risiko zwischen Adels- und Nichtadelsnamen der zeitgenössischen Staatsdienerschaft unterscheiden und hatten dafür einen öffentlich-rechtlichen Rückhalt. Das ist nach Abschluß der staatlichen Führung einer Adelsmatrikel (1918) nicht mehr der Fall; auch amtliche Personenlisten könnten heute — besonders nach der Einbeziehung neuer, auslandsdeutscher und anderer Gruppen — nicht mehr mit der früheren absoluten Sicherheit verfahren. Für die Praxis unseres stippentüchtigen Schrifttums kommt noch hinzu, daß wir mit der Namenmasse langer Jahrhunderte, mit erloschenen und geschichtlich unbedeutlichen Stämmen befaßt sind, daß wir der willkürlichsten und widerspruchsvollsten Schreibweise entlegener Quellen begegnen und wesentlich auf die Vorarbeit einfindender Sachforscher angewiesen sind, deren jahrelange Leistung wir nicht prüfend nachziehen und hinsichtlich jeder behaupteten Ständesqualität zweifelsfrei verbürgen können. Auch bei größter Bemühung und äußerstem Zeitaufwand müßte unser Versuch scheitern. Unsere Unterscheidung bliebe in zahllosen Fällen „ohne Gewähr“. Wir würden unversehens „Fehlerquellen“ aufnehmen und ihnen schriftliche Dauer verleihen. Wir würden gegen unsere Absicht eiteln Aspirationen (mit denen ich stets rechne) oder gar böswilligen Täuschungsversuchen Vorschub leisten und ihnen literarische Weihe geben. Nein: für sieben Jahrhunderte und für alle Winkel des gesamtdeutschen Raums die „von“-Stämme und die „v.“-Stämme zu scheiden und diese Festlegung gegenüber Generationen künftiger Quellenbenutzer zu verantworten, setzt eine — Unbeschwertheit voraus, die ich nicht bester noch bei den Kameraden meiner Arbeit erwarte.

Es bleibt für den geschichtlichen Rückblick mißlich, daß das deutsche Namensbrauchtum keine eindeutige Unterscheidung von Adels- und Nichtadelsnamen entwickelt hat. Die Einführung eines nachträglichen Kriteriums — und dann möglichst eines geschickteren und sinnvolleren als der Verstümmelung des „von“ in „v.“ — stände einem daran interessierten Staat noch heute offen, ist aber den praktischen Arbeitsbedingungen unseres Schrifttums entrückt. Um keinesfalls Verwirrung zu stiften, keinesfalls Falsches zu stützen und auch keinem geschichtlichen Ständes-Anspruch irrtümlich zu schaden, bleiben wir auf den negativen (nämlich nicht-untercheidenden), aber einzig korrekten Weg verwiesen: einheitliche Auschreibung jedes geschichtlich gewachsenen Erbnamens samt einer zugehörigen Präposition und ohne willkürliche Absicht einer im Namen nicht ausgedrückten ständischen Einordnung.

E r i c h W e n t s c h e r.

**Soldaten im Kirchspiel Uebigau (Kr. Vieben-
werda) vor 1800.** — Eintragungen von Soldaten
in die Kirchenbücher unserer kleinstädtischen,
ländlich abgeschlossenen Orte gehören eigentlich
zu den Gelegenheitsfunden; doch der Zufall
spielt bei der Ahnenjuche nach Soldaten eine
große Rolle. Eben deshalb seien die Namen hier
aufgezeigt, weil nach ihnen wohl noch nie
gefragt ward; sicher ist den Nachkommen unbe-
kannt, wo denn auf dem Kriegszug der Ahn
getauft oder getraut ist. Wie sie ruhelos im
Land umherzogen, geben sie in unsern Kirchen-
büchern ein getreues Spiegelbild des großen
Geschehens in der Welt. Da kamen die Lands-
knechte auf der Raft bei ihren Kriegszügen ins
Pfarrhaus, begehrten die Taufe für ihr Neu-
geborenes, gaben Frau und Kind wohl auch der
Mutter Erde zurück, um allein ihren ruhelosen
und friedlosen Weg weiterzuziehen. Manich einer
hat unterwegs sein Glück gefunden und ist an der
Seite seiner Erwählten beim Läuten des Glöck-
leins zum Traualtar gezogen, um dann ein
braver Nachbar und Einwohner zu werden, oder
die junge Ehefrau gab schweren Herzens die
Geborgenheit der Heimat auf, um an seiner
Seite in eine ungewisse Zukunft hineinzugehn.

Viel neues Blut brachten die Soldaten in
unsere versippten und verschwägerten Bauern-
geschlechter, weniger zur Freude der Eltern,
deren Töchter den Versprechungen eines fremden,
weitgereisten Abenteurers erlagen. Wie eine
Last lag es auf ihrem Elternherzen, wenn sie den
schweren Gang zum Pfarrer antreten mußten,
für ihr Enkelkind um die heilige Taufe zu
bitten, des Vater ein unbekannter, fremder
Soldat war, von dem nur noch der Vorname
bekannt ist. Mit diesen Strichen stand dann ein
neuer Name im Kirchenbuch: „Strauch“, und der
Geistliche vermerkt dazu: *modus denominationis*
Strauch sumptus est a loco delicti. Doch ist
die Blutsauffrischung gewiß auch heilsam
gewesen.

Eine Garnison hat nicht in der Nähe gelegen.
Unsere Eintragungen sind auch in Militär-
kirchenbüchern nicht enthalten. Zu Grunde gelegt
sind die Kirchenbücher von Uebigau, Wiederau,
Langennaundorf und Drasdo.

Kürzungen: Ue. = Uebigau, Wd. = Wie-
derau, Lgd. = Langennaundorf, Dr. = Drasdo,
Ba. = Bahnsdorf, Neu. = Neudeck, P. = Pate,
So. = Sohn, To. = Tochter, spur. = unehe-
liches Kind.

Adam, Johann Friedrich, Zahnschmied in
Hauptm. Dröblers Comp.; Gattin Anna
Dorothea 1719 P. in Lgd.

Alberti . . ., Stabskapitän bei den Württem-
bergischen Truppen, starb lt. Leipziger
Zeitung vom August 1812 in Wilna; spur.
Johann Wilhelm * 1812 in Lgd.

Albrecht, Andreas, gew. Zahnschmied in
Obriß v. Bloß, Cavall.-Regt.; ∞ 1741 in Ue.

Andert, Johann Gottlieb, Corporal Prinz
Maximilian Inf.-Regt., von Lehmanns Comp.,
1756 P. in Ue.

Angermann, Carl Gottlob, Leutnant im
Lindschen Inf.-Regt., Carl Gottlob Anger-
manns, R. R. Oberleutnants Sohn, P. 1799
in Ue.

Bader, Andreas, Cürassier, 1774 P. in Ba.
bei Bader.

Bader, Johann Gottlob, verabschiedeter Inva-
lide vom Königstein, Schuhmacher in Lgd.;
So. * 1814 in Lgd.

Balker, Christoph, Wachtmstr.; Gattin Doro-
thea Maria P. 1730 in Dr.

Barnoffski, Christoph, Jourier; ∞ 1704 in
Ue.

Barth, Johann Heinrich, Musketier; spur.
Johanna Sophia * 1752 in Ue.

Barthel, Johann George, Dragoner in Capit.
v. Bärensteins Comp., von Saßs Regt.; To.
Johanna Christiana * 1765 in Ue.

Barthold, Johann, Dragoner in Wrangels
Regt.; So. Johann Gottlieb * 1706 in Ue.

Bauer, Hans George, Musketier der Land-
miliz; To. * 1735 in Lgd.

Baumgarten, Johann Jakob, Dragoner in
Hauptm. v. Bernsteins Comp.; To. Johanna
Christiana * 1764 in Lgd.

Becker, Johann, Cürassier; Regt. Schlaben-
dorf, Rittmstr. Baron v. Howerbeds Comp.;
∞ 1759 in Ue.

Berger, Gottfried, Cürassier im Churf. Sächs.
v. Brentendorffschen Regt., Rittmstr. v. Kins-
tys Comp.; Gattin Anna Maria * 1771 in Ue.

Bernhardt, Johann, Musketier Regt. Graf
v. Sulnoßsch, Hauptm. v. Pflugs Comp.;
∞ 1740 in Ue.

Bernhardt, Martin, gewesener Soldat;
Gattin Maria * 1772 in Ue.

Berthold, Johann George, dimmit. Dra-
goner aus Colitz; ∞ 1777 in Ue.

Birckholz, Hans, Soldat; vi stupravit Anna
Christine Dietrich; spur. Hans * 1732 in
Lgd.

Bitag, Johann Gottfried, Reitknecht beim
Hauptm. v. Grothusen, aus Preßewitz stam-
mend; ∞ 1777 in Ue.

Börner, Friedrich, Corporal des Säch'schen
Regts. chevaux legers, v. Grothusens Comp.;
To. Christiana Henriette * 1772 in Ue.

Brand von Lindau, Hans Adam, Anh.-
Zerbster Hauptm.; ∞ 1765 in Wd.

Brand, Christoph, Musketier; spur. Gottlieb
Friedrich * 1726 in Ue.

Brang, Johann, Dragoner; To. Anna Doro-
thea Charlotte * 1730 in Ue.

Brauer, Jacob, Trabant; seine Witwe
∞ 1717 in Ue.

von Brühl, Friedrich Wilhelm, Hauptmann;
So. Hans Moriz * 1736 in Wd.

Clammer, Johann, Grenadier im Manigschen
Regt.; spur. Johann George * 1726 in Ue.

Dähne, Johann George, Musketier aus
Grochwitz; ∞ 1716 in Ue.

von Dallwitz, . . ., Leutnant eines Inf.-
Regts.; spur. Johanna Sophia * 1782 in Ue.

Daniel, Nicolai, Dragoner im Schlichtingschen
Regt., aus Bodenheiligen; ∞ 1739 in Lgd.;
So. Johann Gottfried * 1742 in Lgd.

- Dennert, Johann Gottlob, Musketier beim Hauptm. v. Hünerein; To. Christiana Sophia * 1795 in Lgdß.
- Deuschmann, Christian, Musketier; So. * 1705 in Dr.
- von Doering, Christian Wilhelm, Capitän der Poln. Churf. Sächs. Cavall.; To. Christiane Wilhelmine Elisabeth * 1780 in Ue.
- Dölling, Johann, Mundloch der königl. Hofküche; Gattin * 1737 in Lgdß.
- Donek, Johann George, Dragoner; To. Maria Christiana * 1749 in Ue.
- Doppel, Johann, Wachtmstr. der Cavall.; * 1710 in Ue., 1719 Bürger in Ue.
- Döring, Gottlob, Musketier Regt. Prinz Anton; spur. Carl * 1796 in Ue.
- Döring, Johann August, Musketier Regt. Prinz Maximilian; spur. Johann Gottlob * 1771 in Ue.
- Eichler, Johann George, Corporal Graf v. Rudoffski Dragoner-Regt. unterm Hauptm. von Mielach; * 1752 in Ue.
- Eisenberger, Jacob, Soldat; So. Jacob aus Halle ∞ 1673 in Ba.
- Eißler, Hans, Grenadier aus Crina bei Pouch; ∞ 1739 in Wd.
- Fajold, Joh. Gottfried, Musketier der Gardekomp. Hauptm. v. Stettin; ∞ 1733 in Ue.
- Feyer, Johann Burdhardt, Capitän v. Saks Regt., jetzt Gersdorfs Dragoner-Regt.; To. ∞ 1793 in Ue.
- Fickler, Christian, Cornett im Churprinzl. Kürassier-Regt.; * 1752 in Ue.
- Fiebigger, Johann Friedrich, Grenadier im Churprinzl. Regt. Capitän von Freywaldes Comp.; So. Joh. Christian Erdmann * 1719 in Ue.
- Fietler, Johann Christian, Cavert im Rgl. Kronprinzl. Regt., Comp. de Fussac; ∞ 1715 in Ue.
- Förster, Johann Friedrich, Musketier; spur. Amalie Juliane * 1754 in Ue.
- Fracke, Johann Wilhelm, Musketier Hptm. v. Roskowskys Comp.; So. * 1723 in Ue.
- Friedrich, Christoph, Musketier; So. Johann David * 1741 in Ue.
- Frißsche, Samuel, Corporal im Churprinzl. Kürass-Regt.; * 1760 in Ue.
- Gellert, Johann George, Kürassier im Schlaberndorfer Regt., Rittmstr. von Howerbeds Comp.; ∞ 1759 in Ue., * 1759 in Stettin.
- Gilant, Christian, Dragoner Schlichtings Regt., aus Schönborn; P. 1745 in Lgdß.
- Globe, Hans, Regimentsprofoß; ∞ 1713 in Lgdß., * 1720 in Lgdß.
- Goldschmidt, Andreas Hennig, Musketier; ∞ 1722 in Ue.
- Gorsche, Christian, fgl. preuß. Grenadier; Gattin Albertine Friederike * 1745 in Wd., unterwegs auf dem Marsche.
- Guttheil, Matthäus, Sergeant v. Sulkowskis Inf.-Regt., v. Schönburges Comp.; So. Christian Gottlob * 1736 in Ue.
- von Haaren, Otto, Sergeant bei Hptm. v. Rheibnig; * 1761 in Ue.
- Haertel, Gottfried, Kürassier v. Schlabern-dorff Regt., Rittmstr. v. Howerbeds Comp.; ∞ 1759 in Ue.
- Hamann, Martin, Musketier, Hptm. v. Stettin Comp.; So. Joh. Gottfried * 1739 in Ue.
- Hartmann, Joh. Wilhelm, gew. Uffz., 2. Kreibreg. in Schönwalde liegend, auf Reise nach Dresden * 1765 in Ue.
- von Hapbert, . . . , Dänischer Leutnant; spur. Joh. Sop. Sieber * 1702 in Ue.
- Häußler, Christian, Soldat Prinz Gothaisches Inf.-Regt.; So. Carl August * 1781 in Ue.
- Hennig, Christoph, Sergeant; To. Anna Christina * 1688 in Wd.
- Hermann, Carl Gottlob, Corporal v. Saks Inf.-Regt., Cap. v. Süßmilch Comp.; Pate 1770 in Ue.
- Heyl, Gottfried, Musketier v. Sulkowski Inf.-Regt., v. Schönburg Comp.; To. Joh. Juliana * 1747 in Ue.
- Heyland, Michael, Corporal fgl. Preuß. v. Langen Inf.-Regt., v. Wurmb Comp.; ∞ 1757 Dresden-Schloßkapelle; So. Gottlieb Ehrenreich * 1757 in Ue.
- Hennze, Joh. Christoph, Soldat Prinz Anton Regt., aus Theisa; ∞ 1808 in Lgdß.
- Hillebrand, Heinrich Adolph, Sergeant Prinz Anton Inf.-Regt., Obrist v. Riedesel Comp.; ∞ 1776 in Ue.
- Hirzig, Christian, Musketier Wilksches Regt., v. Benkendorf Comp.; To. Susanna * 1731 in Ue.
- Hoffmann, Christoph, Dragoner v. Saks Regt., v. Baerenstein Esquadron; ∞ 1768 in Ue.
- Hoffmann, George, Soldat; Wwe. Anna Maria P. 1723 in Neu.
- Jäger, Christian, Reiter in der Leibkomp.; So. Joh. Christoph * 1703 in Lgdß.
- Jelke, Augustin, Reiter der kaiserl. Kürass.; Gattin Joh. Rosine * 1782 in Ue.
- Kettner, Joh. Heinrich, thüringer Dragoner; To. Mar. Elisabeth * 1739 in Dr.
- Kindmann, Gottfried, Musketier; So. Gottfried * 1706 in Ba.
- Klausching, Joh. Christoph, Fußknecht auf dem fgl. Borwerk Sieb; ∞ 1746 in Lgdß.
- Köppels, Joh. Adam, Dragoner Hptm. v. Baernstein Comp.; So. Joh. Gottfried Siegmund * 1747 in Ue.
- Krahmer, Christian Gottlob, Musketier, aus Belgern; P. 1729 in Dr.
- Kramer, Hans August, Reiter; To. * 1708 in Dr.
- Krause, Martin, Soldat; To. ∞ 1759 in Wd.
- Krause, Joh. George, Soldat; So. Joh. George * 1709 in Lgdß.
- Krause, Joh. Christian, Musketier der Garnison Wittenberg; So. Joh. Gottfried * 1725 in Ue.
- Krause, Martin, Soldat; So. posthumus Martin * 1718 in Wd.
- Kroscher, Joh. August, Dragoner v. Saks Regt. chevauxlegers, v. Grothufen Comp.; ∞ 1779 in Ue. So. des

- Kroscher, Joh. August, Wachtmstr. auf der Feste Königstein.
- Krüger, Sigismund, verabsch. Soldat; * 1778 in Ue.
- Krüger, Joh. Christian, Dragoner v. Saß Regt., v. Grodhusen Comp.; To. Joh. Juliane * 1771 in Ue.
- Kührfeld, Martin, Dragoner; Gattin * 1733 in Dr.
- Kuhring, Joh. Gottlob, Soldat Prinz Anton Inf.-Regt., aus Ue.; ∞ 1787 in Ue.
- Kuhring, Joh. George, Musketier v. Minkwitz Inf.-Regt., v. Rechenberg Comp.; P. 1756 in Ue.
- Kuhring, Christian, Churf. Musketier, aus Ba.; P. 1774 in Ba.
- Kunke, Joh. George, Musketier Graf v. Sulzoffsky Inf.-Regt., ein Sattler aus Dresden; ∞ 1741 in Ue.
- Kurke, Joh. Adam, Sergeant fgl. Preuß. Schieß Inf.-Regt.; To. Maria Elisabeth * 1759 in Lgdß.
- von Larisch, Friedrich Ferdinand, gew. Fahnenjunker d. Generalmajor v. Zauthin; ∞ 1793 in Ue. So. des
- von Larisch, Carl Erdmann, Leutnant, Erb- und Gerichtsherr in Baumgarten (Oberschl.).
- Decort, Johann Jacob, Musketier v. Pflug Comp.; * 1740 in Ue.
- Decort, Friedrich Ernst, Musketier Prinz Anton Inf.-Regt.; spur. Joh. Gottlob Zwanzig * 1775 in Ue.
- Lehmann, Joh. George, gew. Corporal, 2. Kreibreg. Capitän v. Rheibnitz Comp.; * 1770 in Ue. Seine Wwe. * 1774 in Ue.
- Lehmann, Johann, Fußknecht zu Beiersdorf; ∞ 1642 in Ue.
- Leopoldt, Johann George, gew. Leutnant der Cavalerie; Wwe. ∞ 1710 in Ue.
- Leschke, Joh. Friedrich, Bedienter beim Major v. Grodhusen; ∞ 1781 in Ue. So. des
- Leschke, Joh. Christian, Koch beim Hauptmann v. Christiani.
- Lieders, Christian, Musketier Hptmn. v. Pflug Comp.; So. Joh. Gottfried * 1721 in Ue.
- Liebig, Gottfried Wilhelm, Musketier aus Ue.; ∞ 1790 in Ue.
- von Lindenau, Wolf Gottlob, Obristleutnant auf Polzen; P. 1761 in Neu.
- Lose, Joh. Christian, gew. Musketier Prinz Anton Inf.-Regt., 1778 Einwohner in Wd.; So. ∞ 1778 in Wd.
- Luther, Christian, Corporal der Bayreuther Dragoner; spur. Anna Elisabeth Kläring * 1707 in Ue., spur. Johann Christoph Berger * 1707 in Ue.
- Luther, Christoph, Wachtmstr. fgl. Küras.-Regt.; ∞ 1740 in Ue.
- Marlott, Carl Ludwig, Fourier v. Saß Regt. chevauxlegers; So. Joh. Heinrich * 1784 in Ue.
- Matho, Joh. Christoph, Dragoner v. Saß Regt., v. Bernstein Esqadr.; To. Johanna Dorothea * 1764 in Ue.
- Mehnert, Joh. Gottfried, Dragoner beim Hptmn. v. Bernstein; * 1766 in Lgdß.
- Meinhardt, Gottfried, gew. Musketier Hptmn. Pflug Comp.; * 1742 in Ue.
- von Mezeroth, . . . , Leutnant aus Dresden; spur. Christine * 1732 in Lgdß.
- Mittelstraße, Daniel, Knecht beim Hptmn. v. Dreßel, aus Hohenwerbig; ∞ 1719 in Ue.
- Müller, Carl Heinrich, Reitknecht beim Graf Brühl; ∞ 1754 in Ue.
- Müller, Joh. George, Reiter Obrist v. Blocks Caval.-Regt.; ∞ 1741 in Ue.
- Müller, George, Soldat; To. Dorothea * 1705 in Wd.
- Müller, Paul, Dragoner v. Saß Regt.; P. 1763 in Ue.; To. Johanna Christiane * 1770 in Lgdß.
- Müller, Joh. Andreas, Prosoß Churprinzl. Regt.; ∞ 1719 in Ue.
- Müller, Gottfried, Soldat, bei Borne gestorben; To. Christiane * 1742 in Ue.
- Mylus, Gottfried, Reiter im fgl. Leibregt.; To. Eleonore * 1714 in Ba.
- Näther, Joh. Christian, Grenadier im Prinz Gothaischen Inf.-Regt., Capit. Globigs Comp.; ∞ 1782 in Ue.; So. Carl August * 1782 in Ue.
- Naumann, George Friedrich, Dragoner v. Saß Regt., v. Grodhusen Comp.; Gattin Christiane Juliane P. 1774 in Ue.; To. Christine Caroline * 1773 in Ue.
- Nendel, Joh. Bernhard, Fourier Goltz Regt., Obrist v. Kleist Comp.; Wwe. ∞ 1721 in Ue.
- Neubauer, Johann Heinrich, Pfeiffer Prinz Gothaisches Regt., Capitän v. Doering Comp.; ∞ 1782 in Lgdß.
- Nogack, Joh. Gottlob, Wachtmstr. der Saßschen Dragoner, aus Doberlug; So. Joh. Gottfried * 1792 in Dr.
- Nuh, Valentin, abged. Soldat; So. Gotthelf * 1735 in Ba.
- Ober, George, Grenadier Churprinzl. Regt., Hptm. Rostowsky Comp.; To. Christiana Elisabeth * 1724 in Ue.
- von Oberstein, . . . , Leutnant; To. Caroline Henriette * 1786 in Ue.
- Patensteher, Carl Anton, Musketier Obrist Margens Regt., Hptm. Winklers Comp.; spur. Carl Anton * 1725 in Ue.
- Paul, Gottfried, Dragoner v. Saß Regt.; * 1773 in Ue.
- Pauli, Joh. Christian, Fourier, Cavallerie, * 1650 Burg Eilenburg; ∞ 1689 Staritz; * 1702 bei Thörn.
- Peters, Jacob, Dänischer Gefreiter; So. Jacob George * 1701 in Ue.
- Peßsch, George, Soldat; nachgelass. To. Rosina * 1688 in Wd.
- von Polenz, Karl Ferdinand, Leutnant Prinz Gothaisches Regt.; ∞ 1790 in Neu.
- Poloschewski, Jacob, Musketier Capitän Richters Comp., aus Mittau; ∞ 1717 in Ue.
- Ponisch, Elias, Musketier Oberst v. Pflug Regt.; To. * 1717 in Ue.
- Prezier, Joh. Peter, Kürassier Krokowsky Küras.-Regt., Rittmstr. Baron v. Howerbeck Comp.; ∞ 1759 in Ue.

- Prinz, Christian, Musketier, aus Berga; 1757 Einwohner in Ae.
- Prüfe, Jacob, Corporal Hptm. v. Waidorf Comp.; To. Johanna Christiana Elisabeth * 1740 in Ae.
- Puhlmann, Johann, Musketier Garde-Regt., Hptm. v. Henneburgs Comp.; * 1743 in Ae.
- Querner, Joh. George, Grenadier Fürstenbergs Regt., Capitän v. Moschwitz Comp.; To. Maria Christiana * 1715 in Ae.
- Quinque, Friedrich August, Unteroffizier 2. Pol. Churf. Kreiß-Regt.; * 1769 in Ae.
- Rau, Joh. Gottlob, Dragoner Baron v. Saß Regt.; ∞ 1780 in Ae.
- Räuber, Joh. Christoph, Tambour im Weissenfeller Regt., aus Wallhausen; ∞ 1734 in Ae.
- Rebisan, . . . , tgl. preuß. Uffz.; Wwe. Marianne, Kammerfrau der Frau Major v. Grothusen, P. 1779 in Ae.
- Reiniger, Friedrich August, Carabinier, aus Ae.; spur. Joh. Gottlieb * 1784 in Ae.
- Riedel, Joh. Gottfried, Musketier, aus Beyer; ∞ 1798 in Ae.
- Rochlitz, Joh. George, Dragoner v. Saß Regt., v. Grodhufen Comp.; To. Joh. Christiana * 1771 in Ae.
- Röder, Gottfried, Corporal der Dragoner; Gattin Johanna Christiana P. 1725 in Dr.
- Sage, Carl Christian Ludwig, Dragoner Hptm. v. Bernstein Esq.; To. Joh. Christiana Elisabeth * 1763 in Lgd.
- Schäffer, Christoph Friedrich, Hautboist Prinz Karl Regt., aus Finsterwalde; ∞ 1768 in Ae.
- Schammer, Joh. Gottfried, abgedankter Soldat, aus Wurzen; So. Joh. Gottfried; To. Johanna Sophia * 1753 in Dr.
- Scheer, Caspar, preuß. Husar; So. Joh. Gottfried * 1760 in Lgd.
- Scheibe, Christian Ernst, Musketier Prinz Anton Inf.-Regt., v. Knoebels Comp.; P. 1783 in Ae., dann Schmied in Ae.
- Scheit, Elias, gew. Fußknecht, * in Madel; So. Elias P. 1725 in Ba.
- Schmackfuß, . . . , preuß. Soldat Hptm. v. Puttkammer Comp., Fürst Moritz Regt.; To. Johanna Christiana Elisabeth * 1759 in Trebbus, getauft 1759 in Lgd.
- Schmidt, Joh. Michael, Dragoner Hptm. v. Bernsteins Comp.; To. Johanna Maria * 1765 in Lgd.
- Schmidt, Joh. Christian, Musketier; Gattin Maria Magdalena P. 1774 in Ae.
- Schmieder, Andreas, Soldat zu Roß, v. Rehbold Regt.; To. Anna Maria * 1688 in Dr.
- Schneider, Martin, Corporal; ∞ 1641 in Ae.
- Schniepel, Gottlieb, verabsch. Dragoner, aus Löben; ∞ 1771 in Lgd.
- Schöne, . . . , gew. Musketier Hptm. v. Henneburgs Comp.; Wwe. ∞ 1743 in Ae.
- Schöne, Hans Gottlob, Tambour, Landmiliz, Hptm. Ziegler; To. Maria Christina * 1714 in Ae.
- Schöne, Joh. George, Grenadier Prinz Anton Inf.-Regt.; spur. Christian Gottlieb Ernst * 1787 in Ae.
- von Schönleben, Jonas Gabriel, Leutnant Churprinzl. Inf.-Regt., v. Roskowsky Comp.; So. Jonas Rudolf Wilhelm * 1723 in Ae.
- Schöps, Joh. Friedrich, Sergeant Hptm. v. Hindenburgs Comp.; * 1745 in Ae.
- Schoßer, Heinrich, Dragoner, aus Sorra (Lautz); * 1672 in Lgd. auf dem Rückweg vom Uebigauer Markt.
- Schreiber, Christian, abged. Soldat; * 1724 in Ba.
- Schreller, Joh. Gottfried, Corporal d. Cavall.; spur. Maria Elisabeth Geiser * 1748 in Ae.
- Schüler, Christian, Sergeant Hptm. v. Pflug Comp.; To. Erdmuthé Juliané Sophie * 1721 in Ae.
- Seelig, Joh. George, abgedankter Soldat, aus Buchshunsdorf; To. Maria Elisabeth * 1725 in Wd.
- von Seidlitz, . . . , Leutnant auf Friedersdorf; P. 1772 in Neu.
- Sieber, Christian Friedrich, gew. Fourier; * 1719 in Ae.
- Starke, . . . , Hauptmann in Schlieben; P. 1772 in Neu.
- Stoppe, Andreas, Musketier Garde-Regt. Obrist v. Münnch, Hptm. v. Hinneburg Comp.; ∞ 1743 in Ae.; So. Gottlieb * 1744 in Ae.
- Thumiz, Christoph, Carabinier; So. Joh. Christian * 1751 in Wd.
- Toepfer, Elias, Kürassier Schlabenndorff Regt., v. Howerbeck Comp.; ∞ 1759 in Ae.
- Trautmann, Christoph, Feldscher Hptm. v. Fister Comp.; So. Christoph * 1724 in Lgd.
- von Trebra, Gottlob August, tgl. preuß. Major; Gattin Eleonore Marianne geb. von Dieskau; So. Moritz Heinrich August * 1771 in Neu.
- Trellisch, Johann George, Musketier in Anwilthys Comp.; To. Anna Maria und Johanna Christiana * 1733 in Ae.
- Umhoff, George, Kürassier Rgl. Kurprinzl. Regt. zu Pferde; ∞ 1717 in Ae.
- Vogel, Elias, Gefreiter von Pflugs Regt.; To. Eva Rosina * 1720 in Ae.
- Vogt, Johann George, Vorreiter; Gattin Anna Justina geb. Cube aus Großröhen; ∞ 1768 in Wd.; So. Johann Friedrich * 1769 in Wd.
- Volkmann, Johann, preuß. Dragoner von Plettenbergs Regt., aus Certh-Cammin in Curland; ∞ 1763 in Herzberg.
- Völknier, Johann Gottlieb, Stadtsoldat aus Breslau; ∞ 1748 in Ae.
- Vollsaß, Johann Gottfried, abgedankter Soldat aus Gruhna; ∞ 1782 in Ae.
- Wald, Christian, Dragoner v. Saßs Regt., Comp. v. Grothusen; ∞ 1779 in Wd.
- Wedemann, Ludwig, abged. Soldat; To. Maria Elisabeth * 1714 in der Schenke zu Ba.
- Weikart, Adam Friedrich, Feldwebel im Anhalt-Bernburger Inf.-Regt.; So. Franz August * 1763 in Ae.
- Werner, Johann Heinrich, Wachtmeister im Arnstädter Dragoner-Regt. von Birkholz; * 1741 in Ae.; To. ∞ 1752 in Ae.

Weyland, Hans, Musketier; Gattin Anna Elisabeth P. 1715 in Ue.

Woigt, Gottfried, Musketier im v. Mintwiz Inf.-Regt.; Gattin Anna Maria * 1756 in Ue.

Woigt, Gottlob Samuel, Commißschneider im Prinz Anton Regt.; ∞ 1776 in Wb.

Wydath, Stanislaus, Dragoner der Cavall.; So. Maria Sophia * 1750 in Ue.

Ziegler, Martin, Bombonier; ∞ 1731 in Ue.

Zimmermann, Johann Christoph, Sergeant in Wilkes Regt.; So. Christian Leberecht * 1731 in Ue.

Zobel, Daniel, reitender Trabant, aus der Muißmühle bei Großzerbst; ∞ 1732 in Ue.

Zöllner, Johann Christian, Dragoner; * 1772 in Ue.

Martin Mühlhaus, Uebigau.

Notizen einer Frankfurter Familie Adermann. — In einem alten Druckwerke, das sich unter der Signatur Ms. II 732 in der Wiener Universitätsbibliothek befindet, konnte ich die folgenden handschriftlichen Eintragungen feststellen:

Der Schreiber Anton Adermann in Frankfurt a. M. beginnt seine Aufzeichnungen

im Jahre 1665. Er selbst wurde 1623 in Frankfurt in der Zeit der Ostermesse geboren.

Sein Vater Werner Adermann, * 1586 im Dorf Diteshausen, zum Stift Fulda gehörend, war der Sohn eines Wolf Adermann und dessen Gattin Gertraut Ewert (Vater: Andreas). Er starb am 6. 3. 1671.

Seine Mutter Katharina Emrich, * 1587 im Brachmonat im Dorf Langt (?) der Grafschaft Rida (Ridda), war die Tochter eines Konrad Emrich und dessen Gattin Margarethe Happ. Sie starb am 21. 4. 1665.

Anton Adermann selbst verheiratete sich mit der Katharina Clar, * 29. 1. 1643 in Frankfurt a. M., * 9. 9. 1673, T. d. Philipp Clar und der Susanne Schmitt. Der Ehe entsprossen folgende Kinder, die alle in der Barfüßerkirche zu Frankfurt getauft wurden:

1. Sohn, * 29. 4. 1662, der kurz darauf starb.

2. Johann Nikolaus, * 10. 10. 1663, ~ 13. 10. 1663; Pate war der Schwager Johann Nikolaus Clar.

3. Andreas, * 22. 1. 1665, ~ 24. 1. 1665; Pate war ein Herr Stummayer.

4. Anton, * 25. 12. 1666, ~ 27. 12. 1666; Pate war der Bäcker Anton Sauer.

Dr. Walther Pongrak, Wien.

Bücher.

Johann (Hans) Schierholt: **Das oldenburgische Geschlecht Schierholt**, Verlag C. A. Starke, Götting 1942. 80 Seiten, mit einer bunten Wappentafel.

Der Verfasser, Ökonomierat in Stettin, hat auf Grund eines sehr fleißigen und gründlichen Quellenstudiums die verschiedenen Abzweigungen dieses stets freien niederländischen Bauerngeschlechtes erschöpfend und anschaulich abgehandelt. — Der Familienname S. soll dadurch entstanden sein, daß der Sattelmeier, von dem der Stamm seinen Ursprung ableitet, neben seiner sonstigen Amtstätigkeit, der Verwaltung des Forstes, den Bewohnern das Rutz- und Brennholz zuteilte (Schederholt = Holzverteiler). Urkundlich kommt der Familienname S. zuerst 1448 in Alstrup, Gem. Bisbee in Südoldenburg, beim Besitzer eines Bauernhofes vor. Nach der Reformation verbreitet sich das Geschlecht nach Süden und Osten. Wenn auch in der älteren Zeit kein urkundlicher Zusammenhang zwischen den einzelnen Namensträgern festzustellen war, so lassen doch die Vorfahren sich meist auf die Kreise um Hoya und Diepholz zurückführen, sodaß daraus geschlossen werden kann, daß alle zusammengehören. Durch Generationen hindurch haben die Sippenangehörigen besonderen Wert darauf gelegt, den Familiennamen auf dem Hofe zu erhalten, wenn ein männlicher Erbe fehlte und Töchter den Hof übernehmen mußten. — Die vom Verlage sehr übersichtlich ausgestattete Arbeit gibt anschauliche Lebensbilder und wird durch Namenweiser zu einem sehr beachtlichen Baustein der niederländischen Sippenforschung.

Ernst Eifelborn, Berlin-Pankow.

Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. Im Auftrage des Landeskirchenamts Hannover namens der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte in Gemeinschaft mit zahlreichen Mitarbeitern herausgegeben von Philipp Meyer (Oberlandeskirchenrat in Uelshagen). **1. Band** (Pfarrstellen Abbenßen bis Junker-Wehningen). Göttingen 1941, in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht, XX und 580 S. gr. 8°, br. 12 RM.

Nach einem knappen Jahrzehnt der Vorbereitung und Sammlung konnte nun auch das niedersächsische Gebiet ein evangelisches Gesamt-Pfarrerverzeichnis abschließen. Erfakt wurde das Gebiet der Evangelisch-lutherischen und der Evangelisch-reformierten Landeskirche Hannovers sowie der Schaumburg-Lippeschen Landeskirche nach dem räumlichen Bestand von 1936. Grundlage der Arbeit waren auch hier versandte Fragebogen, die von den Pfarren Hannovers nach den Quellen der örtlichen Pfarrarchive ausgefüllt und dann vom Bearbeiterstab aus den landeskirchlichen, Staats-, Ephoral-, Stadt- und anderen Archiven und aus den Bibliotheken in Hannover und Göttingen überprüft und ergänzt wurden. Die weiträumige Bearbeitung des Fragebogen-Materials war hier auf die Schultern vieler regionaler Sachbearbeiter verteilt, geschah aber nach so einheitlichen Richtlinien und Gesichtspunkten, daß der Eindruck des geschlossenen Leistungssaktes, des einheitlichen „Gusses“ doch gesichert blieb. Die Pfarrstellen des gesamten Gebietes werden alphabetisch aufgereiht, jeweils an der Spitze mit sehr nützlichen Vorbemerkungen über Literatur, Gründung oder

erste Erwähnung von Kirche und Pfarre, Patrocinium (im evangelischen Schrifttum häufig als nicht mehr erheblich bedacht, aber von größter Bedeutung für die Kult-Geschichte und Kult-Verbreitung im mittelalterlichen Niedersachsen), Kirchenpatronat (mit dem Recht der Pfarrbesetzung) und Höhe des Stelleneinkommens (besonders nach den systematischen Angaben von 1869). Darauf folgt für jede Pfarrstelle das Personenverzeichnis der Inhaber, für jede Einzelperson auf knappste Personaldaten begrenzt, nämlich auf „den Familiennamen und die sämtlichen Vornamen, Tag und Ort der Geburt und den Vater (zum mindesten seinen Stand), die Amtszeiten, Tag und Ort des Todes und in beschränktem Maße auch Angaben über Veröffentlichungen und biographische Literatur“. Diese knappen Daten werden auch noch durch weitgehende Kürzungen zusammengedrängt, in die man sich aber leicht hineinliest. Schmerzlich bleibt der Verzicht auf jegliche Angaben über Schul- und Hochschulbesuch und über geschlossene Ehen, auch hätten wir die Feststellung der elterlichen Herkunft gern etwas weiter ausgedehnt gesehen. In einigen Fällen entschädigt der nützliche Hinweis auf biographische Literatur, vielfach auf vorhandene gedruckte Leichenpredigten

(besonders in Stolberg). Im übrigen wird die eigentliche Pfarrhaus-Geschichte, die im evangelischen Gemeindeleben auch die Pfarrfrauen einschließt und auf die geistige und familienbildende Wirkung der evangelischen Priesterschaft, auf ihre Heirats- und Sippenverflechtung und häufig rein genealogische Erbfolge auszu dehnen ist, durch künftige, räumlich enger gefaßte Einzeldarstellungen erst noch nachzuholen sein. Was hier vorliegt, ist keine Presbyterologie im höheren Sinne, sondern wirklich nur eine knapp aufgereichte series pastorum, aber sicher als Nachschlagewerk wie als vierhundertjährige Personenliste des führenden Bildungsstandes schon von unschätzbarem Wert. Wieviel geistiges Leben, Beseelung und Befriedung aus dem stillen Wirken dieser Tausende von geistlichen Namen über Dorf und Land geströmt ist und das höhere Bild der ganzen Nation mitgeformt hat, ist schwer zu ermessen. Was diese 600 Seiten uns andeuten und nach Abschluß des zweiten alphabetischen Bandes durch einen (3.) Registerband noch handlicher erschließen werden, verdient schon unsern lebhaften Dank und den herzlichen Wunsch für glückliche Vollenendung des Werkes trotz aller zeitlichen Ungunst.

Erich Wentzher.

Gelegenheitsfunde.

1654, 7. 10., „ist in Gott verschieden und 10. dito begraben Fr. Christina Schaßin von Klein Ding im Liegnitschen, geborene Heinrichin alt . . .“

1665, 5. 4., „ist verschieden und dito 9. begraben worden Fr. Barbara Weyl. George Billichens Balbiers von Frenburgt hinterlassene Wittib Alt 75 Jahr“.

1669, 9. 12., „Ist in Gott verschieden und den 12. begraben Frau Eva Weiland Johan Scharfens von Grissau hinterl. Wittib Alt 62 Jahr“.

1676, 3. 1., „Ist Ehrlich beerdigt worden H. Johan Wenzelai Kretschmer, gewesenen Chirurgus und Balbir zur Herrstadt [wohl zu ergänzen: Witwe] Alt 50 Jahr, Welche den 31. 12. zuvor [1675] in Gott verschieden“.

1680, 6. 12., „Ist bei Christoph Neunhergen damalen verordneten Pest und Wund Arzt alhier gestorben und dito begraben Weil. Johan Bauer's, aus der Lomitz bey Schmide Bernd hinterlassene Tochter Namens Anna Maria Ihres Alters im 11. Jahr, Mitt vorgabe sie solle Ihre mit Schwerem Heben einen Leibes

Schaden zugefüget habe, dessen sie nicht hat können genesen“.

1680, 20. 12., „gestorben im Ordinanz Hause an offit gedachter giftigen Krankheit und den 21. Begraben Christoph Neunherz gewesener Pest Balbir, Sonsten von Schmideberg, Seines Alters ohngefähr etliche 50 Jahr“.

1685, 19. 3., „Ist in Gott verschieden und 21. begraben George Ulrich Lindau unter Tit. H. Hauptman Fröhlich's Compagni gewesener Feldt Wäbel, der geburt aus Schweden, Seines Alters 35 Jahr“.

1687, 18. 1., „Ist zu Abend umb 6 Uhr im Wirts oder Bierhaufe bey H. D. Carisio [Carisius] Unschuldigen, aber Mörderscher Weise, von Einem Moschquetier gestochen worden, daß Er alsobaldt Todt blib, Balthasar Knauer, gewesener Melker und Brauer zu Leuttmansdorf, seines Alters 55 Jahr, ist den 21. alhir Christlichen Brauch nach, mitt einer Abdankung Beerdiget worden“.

(Ältestes Totenbuch

der evang. Friedenskirche Schweidnitz.)

Zur besonderen Beachtung.

Heft 8 enthält 24 Seiten Hauptteil. Beilagen: 24 Seiten „Praktische Forschungshilfe / Suchblatt“, Ausgabe A. — Bogen 28 (S. 433–448) zum 4. Bande vom „Gesamtnamenverzeichnis zum Deutschen Geschlechterbuch bis Band 50“ lag dem Juliheft bei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Erich Wentzher, Berlin-Friedenau, Eichenstr. 7. — Jeder Verfasser ist für seinen Artikel verantwortlich. — Druck: Verlagsanstalt Hans Kretschmer in Görlich-Biesnig. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke in Görlich.